



INSIDE

03
22

POLIZEI OBERÖSTERREICH



MAGAZIN DER
LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
202041995 S
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

INHALT

INTERVIEW	04
TITELSTORY	08
POLIZEIERFOLGE	12
SOCIAL MEDIA	14
POLIZEIALLTAG	16
INTERN	42
FORTBILDUNG	54
PERSONELLES	58
TODESFÄLLE	65
GEBURTEN UND HOCHZEITEN	66
GEBURTSTAGE UND DIENSTJUBILÄEN	70
LESERBRIEFE	72
MAGAZIN	74
GEDANKEN ZUM SCHLUSS	78

MEDIENHABER:

Landespolizeidirektion Oberösterreich
A-4021 Linz, Gruberstraße 35
Tel. 059133-40-1100
vertreten durch HR MMag. David Furtner

REDAKTION:

Michael Babi, Johann Baumgartner, Astrid Benkner, Michael Dietrich, Nicole Ebner, David Furtner, Kerstin Hinterecker, Heide Klopf, Clemens Lehner-Redl, Simone Mayr-Kirchberger, Eva Pühringer, Barbara Riedl, Fritz Stadlmayr

TITELBILD:

Valentina von der PI Steyr-Tabor ist mobil im Schlosspark unterwegs. (Foto: Michael Dietrich)

HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
5222 Munderfing, Gewerbegebiet Nord 3, Tel. 07744/20080, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at, www.aumayer.co.at
Anzeigenleitung und Kontakte:
Max Ploner, Mobil: 0664 / 5004319

22



32



54



INSIDE ist auch online
unter diesem QR-Code
abrufbar:



INTERVIEW



01

Andreas Pils
Landespolizeidirektor

„Ich erwarte die schwierigsten fünf Jahre – aber ich liebe Herausforderungen, denn sie treiben uns zu Höchstleistungen an!“

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums bat das Redaktionsteam unseren Landespolizeidirektor Andreas Pils zum Interview. Mit persönlichen Worten, Zukunftsgedanken und einem realistischen Blick auf die Gegenwart ließ der Landespolizeidirektor seine bisherige Dienstzeit Revue passieren.

INSIDE: Geschätzter Herr Landespolizeidirektor, lieber Andreas! Zehn Jahre ist es her, dass du damals Ende August 2012 in den Redoutensälen der Wiener Hofburg als erster Landespolizeidirektor Oberösterreichs angelobt wurdest. Welche Highlights deiner dienstlichen Karriere sind für dich besonders erwähnenswert?

In allen unterschiedlichsten Bereichen der Gendarmerie bzw. Polizei, aber auch des Innenministeriums habe ich mich immer wohlfühlt. Ob als Gendarm in Gallneukirchen, Bezirksgendarmeriekommandant in Perg oder während meiner Tätigkeit im Innenministerium ergaben sich unterschiedlichste Herausforderungen und spannende Themenstellungen. Etwas Wichtiges hat mich dabei immer begleitet: tolle Menschen, Kolleginnen und Kollegen und stets ein kameradschaftliches, familiäres Teamgefühl.

Ich sehe es als große Bereicherung meines dienstlichen Lebens an, umfangreiche Weiterentwicklungen und Reformen im Sicherheitsbereich maßgeblich mitgestalten zu dürfen, wie beispielsweise der Aufbau des Büros für Interne Angelegenheiten im BM.I Anfang der 2000er Jahre, die Zusammenlegung von Gendarmerie, Sicherheitswache und des Kriminalbeamtenkorps, die Eingliederung der Zollwache, die Reform der Sicherheitsbehörden oder zuletzt die Einführung der Bereitschaftseinheiten bzw. Schnellen Interventionskräfte in unserem Bundesland. Dass mir 2006 die Verantwortung zur Leitung des Wachkörpers Polizei in Oberösterreich übertragen und ich 2012 zum Landespolizeidirektor ernannt wurde, stellt eine große Ehre, aber auch Herausforderung für mich dar. So lebe ich diesen Job tagtäglich mit jeder Faser meines Körpers.

INSIDE: Oftmals bist du, ähnlich wie im exekutiven Außendienst, mit Situationen konfrontiert, mit denen du nicht gerechnet hast. Wie gehst du damit um bzw. was hast du in den vergangenen zehn Jahren gelernt?

Darauf wird man in vielen zahlreichen Funktionen in der Polizei gut vorbereitet. Meine Erfahrungen bei operativen Tätigkeiten in unterschiedlichsten Bereichen – sei es als Leiter von kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen, in der Einsatzeinheit oder im Büro für Interne Angelegenheiten – sind meiner Meinung nach wichtig, damit man halbwegs kühlen Kopf bewahren kann, wenn es besonders herausfordernd wird. In solchen Entscheidungsprozessen in Krisenzeiten ist es wertvoll von Kolleginnen und Kollegen unterstützt zu werden. Ich denke dabei beispielweise an das Jahr 2015 während des Flüchtlingsansturm als es Momente gab, Leadership zu zeigen, Entscheidungen zu treffen und dahinter zu stehen. Was jedenfalls hilft, ist, die geeignetsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in entscheidenden Positionen zu wissen, um Leadership zu ermöglichen, denn gemeinsam ist man immer stärker. Daher möchte ich mich bei allen Polizistinnen und Polizisten auf den Polizeiinspektionen bis hin zu unseren Führungskräften bedanken! DANKE, ohne Euch wäre alles nichts!

INSIDE: Was ist dein persönlicher Anker? Worauf freust du dich nach einem anstrengenden Arbeitstag und was gibt dir wieder Kraft?

Da habe ich das Glück, mehrere Anker in meinem Leben zu wissen. Der für mich wichtigste Anker ist mit Sicherheit meine Familie. Dort fühlt man sich aufgehoben, verstanden und unterstützt. Mei-



02



04

02 Bei der Angelobung zum Landespolizeidirektor in der Wiener Hofburg Ende August 2012.

03 Mit seiner Ehefrau Christina tanzt der Landespolizeidirektor gerne am Linzer Polizeiball. „Der für mich wichtigste Anker ist mit Sicherheit meine Familie“, sagte Pilsl im Interview.



03

ZEIT REISE



05



06

04 „Wir arbeiten gemeinsam im Führungsteam daran, uns bestmöglich auf unterschiedliche Szenarien einzustellen und vorzubereiten“, so Pilsl.

05 Zahlreiche schwierige Situationen begleiteten Landespolizeidirektor Pilsl während seines beruflichen Werdegangs. „Aber ich liebe Herausforderungen, denn sie treiben uns zu Höchstleistungen an!“

06 „Pilsl hat durch besonderes Engagement und Einsatz wesentlich zur Sicherheit im Bundesland Oberösterreich beigetragen. Diese Auszeichnung ist ein sichtbares Zeichen der Anerkennung für diese Leistungen“, so Innenminister Gerhard Karner.

Fotos 01-05: Michael Dietrich
Foto 06: Jürgen Makowecz

ne Frau Christina unterstützt mich dank ihres Wissens und ihren vielfältigen Erfahrungen auch sehr, schwierige Situationen zu reflektieren. Meine vier Töchter sind sowieso ein Schatz in meinem Leben, für den ich unendlich dankbar bin. Auch der Kontakt zu meinen Eltern ist immer noch sehr eng. Sie haben mir vieles fürs Leben mitgegeben und tun dies auch heute noch. Ein Spruch könnte dabei das oben genannte Motto sein: „Von Nichts kommt Nichts.“

Und das gilt auch im Sport, der einen weiteren Anker in meinem Leben darstellt. Einerseits bin ich selbst sportlich aktiv, spiele gern Tennis, fahre mit dem Bike oder schwimme. Andererseits versuche ich als Funktionär beste Rahmenbedingungen für junge Menschen zu schaffen, damit sie ihre Fähigkeiten entfalten zu können. Mir ist es ein Anliegen etwas Positives zurückzugeben, weil es das Leben bisher wirklich gut mit mir gemeint hat.

Der Kreis schließt sich dann mit den Freunden. Auch das schätze ich ganz besonders, weil sie immer für mich da waren und es sind, auch wenn es einmal schwierig war. Gemeinsam lachen und etwas zusammen unternehmen, gibt mir wieder Kraft für den Alltag. Ich definiere mich nicht über den Job und bin davon überzeugt, dass mir die Vielfältigkeit meiner Interessen die Möglichkeit gibt, Neues in meinem Leben zu beginnen.

INSIDE: Deine Amtszeit war mit zahlreichen Krisen gespickt – sei es die Hochwasserkatastrophe, Flüchtlingsströme bzw. die COVID-19-Pandemie und die aktuell vorherrschende Bedrohung durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Worin bestehen aus deiner Sicht die aktuellen und die künftigen Herausforderungen der Exekutive?

Wir arbeiten im Führungsteam gemeinsam daran, uns bestmöglich auf unterschiedliche Szenarien einzustellen und vorzubereiten. Die polizeilichen sowie gesellschaftlichen Herausforderungen sind zahlreich. Für die Polizei als Organisation ist die Digitalisierung eine große Herausforderung. Wir arbeiten intensiv an einer Reform im Kriminaldienst – dabei geht es auch um die Problemstellungen des Cybercrime. Dazu ist es der Anspruch

des Staates in diesem Bereich zu den Vorzeigeländern wie den baltischen Staaten aufzuschließen.

Unsicherheiten, wie steigende Flüchtlingszahlen, die Entwicklung von COVID-19, die unsichere Gasversorgung ausgelöst durch den Angriffskrieg Russlands, die damit verbundenen hohen Energiekosten, eventuellen Auswirkungen auf Wirtschaftsleistung und Arbeitsplätze, lassen einen gefährlichen Mix entstehen. Sollte es Proteste geben – auch wenn kaum ein Land weltweit eine einfache Lösung der Probleme parat hat – wird die Polizei wieder massiv gefordert sein. Weiterhin gute junge Polizistinnen und Polizisten in die Ausbildungen zu bekommen, ist ebenfalls nicht außer Acht zu lassen, denn die geburtenstärksten Jahrgänge verabschieden sich nun in den Ruhestand und für neue Aufgaben hat uns die Regierung zusätzliches Personal zugesagt.

INSIDE: Was sind deine Erwartungen für die nächsten fünf Jahre im Amt als Landespolizeidirektor? Welche Ziele hast du dir privat und beruflich gesteckt?

Kurz gesagt, ich erwarte die schwierigsten fünf Jahre. Aber ich liebe Herausforderungen, denn sie treiben uns zu Höchstleistungen an. Die anstehenden Themen sind zahlreich und vielfältig. Gemeinsam mit einem neu aufgestellten Führungsteam und einer starken polizeilichen Basis in den Regionen will ich dem hohen Vertrauen der Menschen in die Polizei gerecht werden und dieses erhalten. Eine ständige organisatorische Weiterentwicklung der Polizei wird dafür notwendig sein. Als nächstes sehe ich hier die Kriminaldienstreform anstehen, die wir in Oberösterreich wieder federführend mitgestalten und umsetzen werden.

Ich bin dankbar für mein privates und familiäres Umfeld und werde versuchen, genug Zeit mit ihnen zu finden. Die persönliche Gesundheitsvorsorge werde ich mit meinem mittlerweile höheren Lebensalter wohl forcieren müssen.

INSIDE: Geschätzter Herr Landespolizeidirektor, lieber Andreas, wir wünschen dir weiterhin viel Kraft und Elan für deinen weiteren Lebensweg und danken für das Interview.

Voll mobil, oder wie!?



Mobil zu sein, leitet sich von dem lateinischen Wort „mobilis“ und bedeutet „beweglich“. Wie „beweglich“ ist die Polizei in Oberösterreich, welche Fortbewegungsmöglichkeiten werden derzeit genutzt und gibt es künftig mehrere E-(Polizei)Autos?

01 Zwölf Kollegen sind beim uniformierten Fahrraddienst voll mobil.

Der Megatrend „Mobilität“ ist schon lange Teil der Polizei. Carsharing ist bei der Polizei alltäglich, d.h. Dienstautos werden von jeder Polizistin und jedem Polizisten genutzt (sofern diese verfügbar sind). In Oberösterreich gibt es derzeit laut der Logistikabteilung der LPD OÖ rund 900 Fahrzeuge für das gesamte Bundesland. Darunter sind zum Beispiel ein Lkw, sieben Motorboote, 129 Kleintransporter und 564 Streifenwagen. E-Autos sind derzeit nicht im Einsatz. Die Landesverkehrsabteilung in

Oberösterreich (LVA) hat so genannte „Mot-Streifen“ im Einsatz. Dazu zählen derzeit 50 Motorräder laut Logistikabteilung.

Die tägliche Fußstreife ist vermutlich auch künftig nicht wegzudenken, ev. ausbaufähig mit E-Skootern, aber dann wäre die Bezeichnung „Fuß“-Streife eher hinfällig, also eine „Roll(er)streife“ könnte man andenken.

Jedenfalls legen so manche Kolleginnen und Kollegen, vor allem jene mit Polizeidienstun-



den an ihrer Seite, mindestens 10.000 Schritte pro Dienst zurück. Insgesamt gibt es derzeit 43 Polizeidiensthundeführer*innen in Oberösterreich. Sowohl Herrchen und Frauchen als auch die Hunde sind dabei im ständigen Training und neben dem Polizeialltag mit permanenten Ausbildungen beschäftigt, um eben im Job „beweglich“ zu bleiben. Auch auf dem Fahrrad, von denen es zwölf in Oberösterreich im Einsatz gibt, versehen in Oberösterreich Kolleginnen und Kollegen beim unifor-

mierten „Fahrraddienst“ ihren Dienst. Dazu ist zu erwähnen, dass diese Kolleginnen und Kollegen nicht ausschließlich mit dem Rad unterwegs sind, sondern durchaus auch das Auto im Dienst benutzen. E-Bikes werden dem großen Tenor der Kollegenschaft zufolge eher nicht eingesetzt, denn „Wir wollen ja auch fit bleiben...“, meinen die Kollegen mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Von den „Drahteseln“ zu anderen Pferdestärken, den Polizei- pferden, die in der Vergangenheit im Einsatz wa-

02 Christoph ist seit 22 Jahren auf dem Motorrad unterwegs – aber hauptsächlich dienstlich.

03 Die berittene Polizei ist nur für Fotoshootings im Einsatz.

Fotos: Michael Dietrich

04 Rund 600 Einsatzstunden verzeichnet die Libelle in Linz.

05 564 Streifenwagen sind derzeit in Oberösterreich eingesetzt.

06 Das Polizei-Boot Lentia wurde Ende Mai 2022 getauft.

07 Aus der Luft unterstützen zurzeit 23 Drohnenpiloten bei den polizeilichen Aufgaben.

08 In sämtlichen Bezirken Oberösterreichs sind tagtäglich die Polizistinnen und Polizisten für die Bevölkerung zu Fuß unterwegs.

Fotos: Michael Dietrich



ren – aber lassen wir das nicht mehr allzu aktuelle Thema, denn eine fiktive Pferdestreife in Steyr hatten wir schon mal auf unserem Cover. Auch am Wasser ist die Polizei nach wie vor mobil: Das Polizei-Boot „Lentia“ wurde am 20. Mai 2022 getauft (INSIDE hat berichtet). Insgesamt 18 Kolleginnen und Kollegen hatten seither mehrere Einsätze auf den Gewässern in Oberösterreich. Der Hubschrauber des Innenministeriums, besser bekannt als „Libelle“, der in Linz/Hörsching stationiert ist, hat ca. 600 Einsatzstunden im Jahr. Der Hubschrauber wird mitunter für Suchaktionen eingesetzt. Dabei bekommt die „Libelle“ so manche

Unterstützung in der Luft – von den Drohnenpiloten. Bei den polizeilichen Aufgaben unterstützen derzeit bis dato insgesamt 23 Drohnenpiloten der LPD OÖ. Bislang gab es im heurigen Jahr 260 Einsätze.

In den vielfältigen Bereichen der Mobilität wird auch die Polizei Oberösterreich künftig mobil, nämlich beweglich, bleiben und sich den sich immer ändernden Gegebenheiten und Arbeitsbedingungen anpassen (müssen).

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

06



07



08

Megatrend: Mobilität

In der dritten Ausgabe der INSIDE im Jahr 2022 beschäftigen wir uns mit einem weiteren Megatrend – der Mobilität. Der Megatrend „Mobilität“ beschreibt die Entstehung einer mobilen Weltkultur. Dabei sind nicht nur Veränderungen durch neue Produkte und Services angedacht, sondern auch die künftige Nutzung von Verkehrsmitteln.

Megatrends wie Digitalisierung, Globalisierung oder Mobilität entwickeln sich nicht – sie sind schon längst da. Sie zeichnen einen Weg, der sich langsam entwickelt und letztlich unser aller Leben beeinflusst, u. a. in der Arbeitswelt, im Konsum- und Freizeitverhalten, Gesundheit, Bildung, kulturelle Identität und politische Teilhabe etc.

Es gibt klare Kriterien, um Megatrends zu erkennen und zu definieren:

- **Dauer:** von mindestens mehreren Jahrzehnten
- **Ubiquität:** zeigen Auswirkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen
- **Globalität:** auch wenn sie nicht überall gleichzeitig und gleich stark ausgeprägt sind, so lassen sie sich doch früher oder später überall auf der Welt beobachten
- **Komplexität:** Megatrends erzeugen evolutionären Druck – gerade durch ihre Wechselwirkungen

Nähere Infos findet man unter:

www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends (Stand September 2022)

POLIZEI



POLIZEIERFOLGE

Jetzt wird's tierisch

Aus dem Versteck herausgebellt

Der Polizeidiensthund Limes schaffte es Anfang Juni mit seinem intensiven und drangvollen Bellen eine gesuchte Person in Ennsdorf aus dem Versteck in einem Firmengebäude zu locken. Der Polizeidiensthundeführer Roman durchsuchte gemeinsam mit seinem Polizeidiensthund und einer SIG-Streife aus Niederösterreich das Gebäude. Die Festnahme erfolgte schließlich ohne Probleme und der Gesuchte wurde den Zielfahndern des LKA OÖ übergeben.

48 Klammsäckchen erschnüffelt

Ende Juni konnte ein frisch ausgebildeter Suchtmittelspürhund der Polizeidiensthundinspektion Linz seinen ersten Erfolg erschnüffeln. Im Linzer Stadtgebiet fand der Polizeidiensthund Eyk mit seinem Hundeführer Lukas bei einer Fußstreife 48 Klemmsäckchen mit Suchtgift, die in drei größeren Päckchen verpackt und unter Laub und Steinen verpackt waren. Der Fund wurde sichergestellt und Eyk freute sich über die leckere Belohnung, die es für den Erfolg gab.

Spur führte durchs Maisfeld

In Wels kam es Ende Juli zu einem Einsatz von Polizeidiensthund Dionysos, der einen flüchtenden

Einbrecher aufspüren konnte. In den frühen Morgenstunden verschaffte sich der Einbrecher Zutritt in ein Haus und flüchtete über ein Maisfeld. Der Polizeidiensthund wurde von seinem Polizeidiensthundeführer Ferdinand auf den Rucksack des Einbrechers angesetzt, woraufhin der Hund eine Jogginghose im Maisfeld erschnüffelte und die Person schließlich am Gehsteig gehend anzeigte. Der Mann konnte dank des Einsatzes des Polizeidiensthundes somit rasch ermittelt werden.

Im Sumpf gefunden

Bestes Teamwork zeigten die Drohnenpiloten und die Polizeidiensthundeführer bei einem Einsatz Ende August in Hörsching. In der Nähe einer Kompostieranlage hatte sich ein Dieb im Sumpf versteckt und wurde von den Polizeidiensthunden gesucht. Da sich aber das Gelände aufgrund hoher Dornen als schwierig für die Hunde gestaltete, kam die Drohne zum Einsatz. Der Polizeidiensthund Cedrik wurde dort zum Stöbern eingesetzt, wo eine Wärmequelle wahrgenommen worden war. Der Polizeidiensthundeführer Gerald folgte seinem Hund, der den Täter verbellte. Der Mann hatte sich im Sumpfgebiet verschanzt und konnte dennoch vom Polizeidiensthund entdeckt werden.

Fotos: Michael Dietrich

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

BEST OF SOCIAL MEDIA





Follow us on



Übung „Aeroradiometrie“

Strahlenspüren aus der Luft.

Das Bundesministerium für Inneres - Referat II/ DSE/2.6 - CBRN Competence Center, BMI II/DSE/ CBRN-CC, führte in der Zeit vom 27. Juli bis zum 29. Juli 2022 eine Übung „Aeroradiometrie“ im Bereich der Gemeinden Kematen, Rohr, Kremsmünster und Sipbachzell durch.



01



03

01 Mit dem Strahlungsmessgerät (SSM-1) kann man das Vorhandensein von Kernstrahlen nachweisen.

02 Abschlussfoto nach der absolvierten Übung.

03 Bei Bedarf wird das Luftspürsystem im Polizei-Hubschrauber verbaut und zum Einsatz gebracht.

04 Strahlungspürgeräte (Großflächen-Kontaminationssonden) sind für den mobilen Einsatz geeignete Geräte zur Erkennung und Messung von Kernstrahlen.

Fotos: LPD OÖ



02

EXZERPT - Strahlenschutz respektive „Aeroradiometrie“

Im Strahlenschutz kommt der Polizei eine wichtige Rolle zu. Die Polizei ist als einzige Einsatzorganisation ausdrücklich im Strahlenschutzgesetz genannt. Auf Grund dieser gesetzlichen Zuständigkeiten gibt es in der Polizei bereits seit den 1960er Jahren einen eigenen Sonderdienst Strahlenschutz. Diesem Sonderdienst gehören aktuell rund 500 Bedienstete an, wobei in jedem politischen Bezirk zumindest vier Polizei- Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer verfügbar sind. Damit ist eine rasche Reaktion an jedem Ort Österreichs sichergestellt. Die über 500 Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer der Polizei sind Notfalleinsatzkräfte des Bundes. Sie können vom zuständigen Bundesministerium für Klimaschutz (BMK), aber auch von den Bundesländern, angefordert werden.

Die Bandbreite bei Strahlenunfällen ist groß. Sie reicht vom Transportunfall mit radioaktiven Quellen über Unfälle in Labors bis zum Absturz von Satelliten mit radioaktivem Inventar. Als Ergänzung zu den Spürtrupps am Boden werden im Bundesministerium für Inneres (BMI) speziell ausgebildete Personen sowie Ausrüstung für das Strahlenspüren aus der Luft, die so genannte "Aeroradiometrie", vorgehalten. Bei Bedarf wird dieses Luftspürsystem in einem Polizei-Hubschrauber verbaut und zum Einsatz gebracht. Das kann beispielsweise bei der Suche nach einer verlorenen Strahlenquelle der Fall sein, wenn es möglich ist, das Suchgebiet entsprechend einzugrenzen. Bei einer großräumigen radioaktiven Kontamination können die aus der Luft ermittelten Werte dazu beitragen, rasch einen Überblick über die gesamte Situation zu bekommen. Es werden zehn solche Luftspürsysteme vorgehalten, eines in jeder Landespolizeidirektion sowie eines im BMI II/DSE/CBRN-CC.

Die Voraussetzung für die Tätigkeit im Luftspüren ist für Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer der Polizei die vollständige dreiwöchige Ausbildung im Strahlenschutz (gemäß Interventionsverordnung 2020). Die Ausbildung für das Strahlenspüren aus der Luft erfolgt in einem viertägigen Kurs, der alle zwei Jahre erneut zu besuchen ist. In den Jahren dazwischen werden zum Erhalt der erworbenen Kompetenzen eintägige Schulungen zum Thema durchgeführt. Alle genannten Ausbildungen werden durch das BMI II/DSE/CBRN-CC durchgeführt. Das BMI II/DSE/CBRN-CC ist eine ÖNORM-zertifizierte Ausbildungsstelle für die Ausbildung von Notfalleinsatzkräften und führt die Aus- und Fortbildungen für die Sonderdienste Strahlenschutz sowie Gefahrstoffkundige Organe (GKO) der Polizei durch. In jeder Landespolizeidirektion gibt es vier bis acht entsprechend ausgebildete Bedienstete, die das Luftspürsystem jederzeit zum Einsatz bringen können, derzeit in Summe 56 Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer. Durch die vielfältig einsetzbaren personellen und materiellen Ressourcen leistet der Sonderdienst Strahlenschutz der Polizei einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von Strahlenunfällen.



An der Ausbildung nahmen Luftspürer von den Landespolizeidirektionen Kärnten, Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich sowie ein Teilnehmer vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie teil. Die Übung wurde unter anderem auch von Vertretern des Landes Oberösterreich beobachtet. Derzeit sind 74 Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer in der LPD OÖ tätig. Zehn Personen sind als Luftspürer ausgebildet.

Text: BMI II/DSE/CBRN-CC

Auf dem Highway ist die Hölle los!

Der Titel dieser US-amerikanischen Actionkomödie aus dem Jahre 1981 wurde an einem der heißesten Sommertage mit Tageshöchsttemperatur um die 39 Grad Celsius Anfang August 2022 in Erinnerung gerufen.

Die Gefahrgutstreife GIS 181 der LVA OÖ, Thomas Wesely und Harald Drescher hielten am Verkehrskontrollplatz Kematen am Innbach, auf der A8 in Fahrtrichtung Wels, ein türkisches Sattelkraftfahrzeug an, welches mit verschiedensten Chemikalien und Gefahrgütern voll beladen war.

Sensibler Gefahrstoff

Höchst problematisch war der Umstand, dass ein sehr sensibler Gefahrstoff, nämlich UN 3234, geladen war, der selbstzersetzend und höchst brandbeschleunigend reagiert, wenn die Notfalltemperatur von 45 Grad Celsius überschritten wird. Als Transporttemperatur sind 25 Grad Celsius, als Kontrolltemperatur 40 Grad und als Notfalltemperatur 45 Grad Celsius vorgeschrieben.

Faktum war, dass dieses Gefahrgut ohne erforderliche Temperaturkontrolle an einem der heißesten Tage im Sommer transportiert worden war. Das Gefahrgut wurde gesetzeswidrig auf einem Sattelanhänger ohne Kühlaggregat von Deutschland in Richtung Türkei befördert.

Die örtlich zuständige Behörde, die Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen, ordnete die behördliche Unterbrechung und einen Feuerwehreinsatz an.

Der Behördenvertreter der BH Grieskirchen ordnete die bescheidmäßige Untersagung des Transportes an. Zur Abwendung von möglichen Gefahren gegen Leib, Leben, Umwelt und der Verkehrssicherheit wurde seitens der BH Grieskirchen ein Feuerwehreinsatz angeordnet, der die gekühlte Zwischenlagerung des sensiblen Gefahrstoffes zum Ziel hatte.

Die Feuerwehren der Gemeinden Kematen am Innbach, Meggenhofen und Wallern waren mit 45 Einsatzkräften vor Ort und führten die Umladung der brisanten Ladung auf einen Kühlanhänger durch.

Aufhebung der Unterbrechung

Nach sechs Tagen gesicherter Zwischenlagerung konnte das Gefahrgut UN3234 einer litauischen Transportfirma zum Weitertransport in einer gesetzmäßigen Beförderungseinheit übergeben werden. Die Behörde

01 Umladung der Palette UN3234 auf den Kühlanhänger.

02 Gefahrenerforschung

03 Einsatzbesprechung Umladung: Behördenvertreter der BH Grieskirchen, Mag. Rene Mühlböck, Harald Drescher (LVA) und Einsatzkommandanten der Feuerwehr.

07+08 Der Kontrollbus – Innenraum und Heckraum.

Fotos: LVA OÖ



konnte somit mit den besonders geschulten Beamten der LVA OÖ eine schwere Gefährdungslage entschärfen.
Die Dauer der Amtshandlung samt Maßnahmen der Umladung und Aufhebung der Unterbrechung nahm 24 Stunden in Anspruch.

Autor: Franz Stimmeder



02

Landesverkehrsabteilung OÖ, Fachbereich 2.4, Gefahrgut

- Durchführung landesweiter Verkehrsdienste mit den Schwerpunkten Gefahrgut und Abfallwirtschaftsgesetz
- Organisation und Durchführung fachspezifischer interner Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen im Bereich des ADR

Vom Fachbereich und den Außenstellen werden jährlich ca. 1000 Gefahrgutkontrollen durchgeführt, welche auch die Kontrollen der Lenk- und Ruhezeiten der Lenker beinhalten. Neben zahlreichen Delikten im Gefahrgutbereich wurden auch schwere Übertretungen der EG-VO 561/06, Übertretungen des Güterbeförderungsrechtes, schwere Überladungen und Ladungssicherungsmängel, sowie Lenker mit Drogen- und Alkoholkonsum festgestellt.



03

Neuer VW Crafter

Um den Aufgaben im Bereich des ADR und AWG gerecht zu werden, stellt die Dienstbehörde einen geräumigen Kontrollbus zur Verfügung, der wie folgt ausgestattet bzw. ausgerüstet ist:

- Strahlenspürausrüstung mit dem Messgerät SSM-1 und verschiedenen Sonden, Schutzanzügen und Warnodosimeter
- zwei m-Baks für zwei Arbeitsplätze, Alko-Vortester, Alkomat, Wiegeplatten, Schutzwesten mit Schutzhelm und Steyr StG, Höhenmesslatte, Kopierer/Drucker, ADR-Fachliteratur

Ein besonderer Dank gilt der stetigen Unterstützung im personellen und materiellen Bereich der Dienstbehörde und der Abteilungsleitung Klaus Scherleitner sowie Johann Thumfart.

Ebenso möchten wir uns bei allen Schwerverkehrskontrollorganen – ADR der Außenstellen bedanken, die immer mithelfen, die anfallenden Aufgaben und Schwerpunkttermine bestmöglichst abzarbeiten!

04-06 Team Fachbereich 2.4, Gefahrgut: Harald Drescher (04), Klaus Nigl (05) sowie Christian Reisinger, Herbert Menninger, Kristina Hubmer, Thomas Wesely (Fachbereichsleiter), Franz Stimmeder und Wolfgang Voggeneder (06).



04



05



06



07



08

Innenminister zu Besuch in Oberösterreich

Beim Besuch von Innenminister Gerhard Karner am 30. August 2022 fanden gleich drei Festakte statt: Die feierliche Eröffnung der API Kefermarkt und die Ausmusterung von fünf Polizeigrundausbildungslehrgängen auf unserer neuen Polizeisportanlage.

Eröffnung der Autobahnpolizeiinspektion Kefermarkt

Innenminister Gerhard Karner und Landeshauptmann Thomas Stelzer eröffneten vormittags die neue Autobahnpolizeiinspektion (API) Kefermarkt. In Anwesenheit zahlreicher Gäste betonte Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, dass es sich um eine modern ausgestattete Polizeiinspektion handelt, die ein ideales Umfeld für die vielen Herausforderungen bietet. Der Kommandant Josef Gahleitner zeigte sich ebenfalls erfreut über den Umzug in die neuen Räumlichkeiten. Der stellvertretende Bürgermeister von Kefermarkt Gerald Koller war über den Neubau höchst erfreut und bedankte sich bei allen, die den Bau der neuen API ermöglicht haben. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte die Polizeimusik Oberösterreich.



02

01 Innenminister Gerhard Karner begrüßt die Belegschaft der API Kefermarkt.

02 Josef Gahleitner bei seiner Rede.

Fotos: Michael Dietrich und Robert Viertlmayr



01

03



04



03+05 Die neue Sportanlage aus der Vogelperspektive.

04 Beim Abschreiten der Parade - Gerhard Karner, Thomas Stelzer und Andreas Pils.

Ausmusterungsfeier auf der neuen Polizeisportanlage in Linz

126 Absolventinnen und Absolventen des Polizei-Grundausbildungslehrganges feierten ihren erfolgreichen Kursabschluss. Gleichzeitig wurde die sanierte und modernisierte Polizeisportanlage der Landespolizeidirektion in der Derfflingerstraße in Linz eröffnet. Sie wird in Zukunft Polizistinnen und Polizisten, aber auch mehreren Sportvereinen zur Verfügung stehen.

"Eine ganz besondere Feierstunde für Sie und für die Polizei in Oberösterreich, ein ganz besonderer Tag für die Sicherheit in unserem Land, auch für mich persönlich ein besonderer Tag. Als Ressortchef freut es mich ganz besonders, heute 126 Polizistinnen und Polizisten in den Außendienst verabschieden zu dürfen," sagte Innenminister Gerhard Karner. Besonders erfreut zeigte sich auch Landespolizeidirektor Andreas Pils, der seinen neuen Kolleginnen

und Kollegen wörtlich versicherte: "Seit knapp 30 Jahren bin ich Gendarm, bzw. Polizist und habe keinen einzigen Tag bereut. Danke, dass ihr euch für einen der schönsten, aber natürlich auch forderndsten Berufe entschieden habt."

"Oberösterreich gehört zu den sichersten Regionen der Welt. Damit das so bleibt, braucht es auch eine gut ausgerüstete und motivierte Polizei – gerade angesichts dieser turbulenten Zeiten. Ich danke allen neuen Polizistinnen und Polizisten, die sich künftig für die Sicherheit der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher einsetzen", betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer.

"Wir leben in einer Zeit großer Herausforderungen. Unser Zusammenleben war in den vergangenen beiden Jahren geprägt von krisenhaften Bedingungen mit allen Begleiterscheinungen und neuartigen Aufgaben und Herausforderungen für die Polizei. Danke für Ihre Entscheidung, den Polizeiberuf ergriffen zu haben. Es ist ein Beruf, der fordernd ist, auch mitunter gefährlich und vor allem eine hohe Verantwortung mit sich bringt", gab Innenminister Gerhard Karner den Absolventinnen und Absolventen mit auf ihren zukünftigen Weg.

Die frischgebackenen Polizeibediensteten schlossen ihre zweijährige Grundausbildung im Bildungszentrum Linz der Sicherheitsakademie des Innenministeriums mit Ablegen der Dienstprüfung ab und werden künftig für die Sicherheit der Menschen in Oberösterreich sorgen.

Sanierte und modernisierte Polizeisportanlage

Aufgrund einer Kooperation zwischen dem Innenministerium und dem Land Oberösterreich stehen in Zukunft für Polizei und Leichtathletik nach zweijähriger Bauzeit unserer sanierten Sportanlage jede Menge Sportmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Anlage ist bereits seit Juni 2022 in Betrieb und erfreut sich reger Nutzung. Die LPD Oberösterreich trägt die Verantwortung für die Instandhaltung und Verantwortung.

"Mit dieser Anlage stellen wir eine zeitgemäße und abwechslungsreiche körperliche Betätigung unserer Polizistinnen und Polizisten sicher. Aber auch verschiedenste Vereine nutzen die topmoderne und großzügig konzipierte Anlage gerne", so der Innenminister. "Ich wünsche allen Beteiligten noch viel Freude und sportliche Höchstleistungen."

05



Autorinnen: Barbara Riedl und Kerstin Hinterecker

Kommunalmesse Wels

Die größte Fachmesse für Gemeinden fand am 29. und 30. Juni 2022 am Messegelände Wels statt.

01

Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter aus allen Bundesländern waren dazu eingeladen, sich bei den über 200 Ausstellern über Bedarfsgegenstände für ihre Gemeinden zu informieren. Die Polizei Oberösterreich war mit einem großen Informationsstand ebenfalls auf der Messe vertreten. Hierbei konnten sich die Besucherinnen und Besucher über den Polizeiberuf und die Ausbildung informieren, die verschiedenen Einsatzfahrzeuge kennenlernen und sich beim Gemeinsam.Sicher- sowie Kriminalpräventions-Stand Tipps holen.



02



03

01 Personenbergung vom Dach der Messehalle.

02+03 Vorführungen von der BE und der SIG.



04

04 Beim Gemeinsam.Sicher-Stand gab es viele wertvolle Informationen.

05 Thomas Stelzer, Gerhard Karner und Andreas Pilsl bei der Vorführung.

Fotos: Michael Dietrich

Tägliche Highlights

Täglich gab es dabei Vorführungen der Bereitschaftseinheit (BE), die eine versuchte Stürmung eines VIP-Clubs durch wütende Fußballfans verhinderten, die Schnelle Interventionsgruppe (SIG) nahm eine verwirrte Person mit Messer fest und die Flugpolizei mit einem Alpinpolizisten barg eine Person vom Dach der Messehalle.

Neben zahlreichen Besucherinnen und Besuchern nahmen an der Messe und Vorführung Innenminister Gerhard Karner, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und die Gemeindebundpräsidenten teil.

Autorin: Barbara Riedl



05

Viele Gespräche bei der Strudengauer Messe

Bereits zum 46. Mal fand von 26. bis 28. August 2022 die Strudengauer Messe in Waldhausen, Bezirk Perg, statt. Heuer war erstmals auch die Polizei mit mehreren Informationsständen vertreten.

So konnten sich die Besucherinnen und Besucher alle Informationen rund um den Polizeiberuf abholen, Probesitzen im Streifenwagen oder auf dem Motorrad und die Ausrüstung kennenlernen. Präventionstipps gab es von den Spezialisten der Kriminalprävention. Besonders am Eröffnungstag, wo auch der Landeswandertag mit rund 2.000 Seniorinnen und Senioren in Waldhausen stattfand, wurden zahlreiche Gespräche geführt

und über die neuesten Betrugsmaschen aufgeklärt. Auch die kleinen Besucherinnen und Besucher kamen nicht zu kurz. Am Stand der Kinderpolizei konnten sie ihre eigenen Hand- und Fingerabdrücke sichtbar machen, die verschiedenen Spuren kennenlernen und kleine Geschenke mit nachhause nehmen.

01-03 Ein super Programm für Groß und Klein bot die Strudengauer Messe.

Autorin: Kerstin Hinterecker

Fotos: Kerstin Hinterecker



02



03

Informationsaustausch über die Grenzen hinweg

Polizeikommissarin Lina Wiesner von der Polizei Brandenburg war Anfang Juli 2022 vier Tage zu Besuch bei der Polizei in Oberösterreich.

Bei ihrem Besuch sah Wiesner mehrere Dienststellen, darunter die Verkehrsinspektion (VI) Tomitzstraße in Steyr, das LKA OÖ, EKO Cobra/DSE, die Polizeidiensthundeeinspektion, den Polizeihubschrauber Libelle in Hörsching und auch die Fachinspektion Wasserpolizei stand auf dem Programm. Für Lina, die derzeit auf der Polizeiinspektion Havelland Wachdienstführerin im Revier ist, war der Empfang bei der Polizei unglaublich herzlich und freundlich und sie fühlte sich sogleich sehr gut aufgenommen. Der Informationsaustausch und die Gespräche mit den Kollegen waren für sie äußerst interessant, insbesondere die unterschiedliche Herangehensweise bei manchen Delikten und Amtshandlungen. Bei all den Unterschieden im Aufbau, der Bewaffnung und den Abläufen innerhalb der österreichischen Exekutive ist eines jedoch besonders aufgefallen: Die Polizei OÖ ist eine große Familie – auch über die Landesgrenzen hinaus.

Autorin: Heide Klopff



01 Philipp Gottlieb-Zimmermann von der VI Tomitzstraße und Lina Wiesner auf dem Polizeiboot Lentia.

Foto: LPD OÖ

Wir sagen DANKE!

Polizei und Bundesheer vorne, Regierung am letzten Platz.

Wir sagen
DANKE

Laut aktuellem Vertrauensindex basierend auf einer Umfrage von APA-OGM von Juli 2022, liegt die Polizei an erster Stelle bei der Bevölkerung in Österreich! Mehr als die Hälfte vertrauen der menschenrechtsschützenden Organisation Polizei in einem sehr hohen Ausmaß. Für uns ein erfreulicher Grund, um DANKE zu sagen - Ihr Vertrauen ist ein wichtiger Ansporn!

Ein Blick in die Tabelle lohnt sich – weitere Infos dazu finden Sie unter:

<https://www.ogm.at/2022/07/29/ogm-apa-vertrauensindex-institutionen-juli-2022/>

Autorin: Barbara Riedl

Antrittsbesuch des Bundespolizeidirektors

Bundespolizeidirektor Michael Takacs besuchte am 31. August 2022 die Führungskräfte der Landespolizeidirektion Oberösterreich.

Neben den Aufgaben der neuen Bundespolizeidirektion stellte Takacs auch die neuen Rekrutierungsmaßnahmen vor. „Die Kampagne startet in der Bundeshauptstadt und soll anschließend auf die Bedürfnisse und regionalen Besonderheiten der jeweiligen Bundesländer angepasst werden. Ich bin überzeugt, dass wir damit Menschen erreichen, die den Ansprüchen gerecht werden und das Bewerbungsverfahren bestehen können“, so der Bundespolizeidirektor.

Autorin: Barbara Riedl



01



02

01 Landespolizeidirektor
Andreas Pisl und
Bundespolizeidirektor
Michael Takacs.

02 Führungskräfte-treffen
in der LPD OÖ.

Fotos: Michael Dietrich

Lebensretter zur Geburtstagsfeier eingeladen

Vom medizinischen Notfall zur Freundschaft.

01 Rosa St., Armin Schönberger, Max St. und Jürgen Ruckendorfer auf der Geburtstagsfeier.

Foto: privat



Am 6. November 2016 wurden Armin Schönberger und ich zur Unterstützung bei einem Verkehrsunfall, wo ein Lenker einen Herzinfarkt erlitten hatte, angefordert. Da beim Lenker keine Vitalfunktionen feststellbar waren, habe ich den Mann aus dem Fahrzeug gerettet und auf die bereitgestellte Einsatzjacke von meinem Kollegen gelegt. Aufgrund dessen, dass wir beide sofort mit den Reanimationsmaßnahmen begannen und nach Eintreffen des Notarztes fortführten, gelang es die Person wiederzubeleben. Seit diesem Vorfall haben Armin und ich mit Max und seiner Gattin Rosa jährlich mehrmals Kontakt.

Max feierte genau an seinem Geburtstag, am 11. Juni 2022, seinen 70er und wir beide wurden als Überraschungsgäste von seiner Frau Rosa eingeladen. Wir alle feierten im Kreis der Familie in seiner Heimatgemeinde sein rundes Jubiläum.

Detail am Rande: Max hat am 11.06. Geburtstag und der tragische Zwischenfall ereignete sich genau am 06.11. Wir wünschen Max und seiner Familie alles Gute!

Autor: Jürgen Ruckendorfer

Presseaussendung der Landespolizeidirektion OÖ vom 6. November 2016:

Polizisten reanimierten Fahrzeuglenker

Stadt Linz

Erfolgreich reanimierten RevInsp Jürgen Ruckendorfer und RevInsp Armin Schönberger am 6. November 2016 in Linz einen 64-Jährigen aus Schwertberg. Die Beamten wurden um 14:30 Uhr in die Schillerstraße beordert, weil dort ein Fahrzeuglenker vermutlich einen Schlaganfall erlitten hatte. Beim Eintreffen fanden die Polizisten einige beschädigte Fahrzeuge und den verursachenden Wagen. Die Gattin des Lenkers ersuchte um Hilfe, da ihr Gatte am Steuer plötzlich das Bewusstsein verloren hatte. Die beiden Polizisten zogen den Mann, der keine Vitalfunktionen zeigte, aus dem Pkw, legten ihn aufgrund des Starkregens auf einer Einsatzjacke auf der Fahrbahn ab und begannen sofort mit der Reanimation. Der Notarzt ersuchte um Fortführung der Herzmassage und nahm weitere Reanimationsmaßnahmen vor. Der 64-Jährige konnte durch das rasche Eingreifen stabilisiert und zurückgeholt werden, sodass er transportfähig wurde. Der Notarzt brachte den Schwertberger ins Krankenhaus der Elisabethinen – und die Polizisten fuhren mit der geschockten Gattin anschließend zu deren Ehemann ins Krankenhaus nach.

Spielesommer in Freistadt

Kinder durften die Arbeit der Polizei kennenlernen.

Von 25. Juli bis 26. August 2022 wurde im Kindergarten der Ginzkeystraße in Freistadt ein sogenannter Spielesommer vom Hilfswerk abgehalten. Zwei Tage, am 2. und 23. August, waren auch Polizisten der Polizeiinspektion Freistadt dabei und es gab für die insgesamt mehr als 100 Kinder einen Streifenwagen zu besichtigen und ein Polizeidiensthund zeigte sein Können.

Die Kinder hatten offensichtlich große Freude über die Besuche der Polizisten und dem Hund und auch über die kleinen Mitbringsel, wie die Polizeimalbücher der Kinderpolizei, Polizeilinea- le und kleine Plüschtiere.

Autor: Philipp Hager



01



02

01 Diensthundeführer Jürgen und sein Polizeidiensthund Django begeisterten die Kinder.

02 Martin und Philipp erzählten den Kindern viel Interessantes über ihren Polizeialltag.

Fotos: privat

00 Polizei-Bergmesse 2022

Eine Messfeier konnte wieder in freier Natur abgehalten werden.

Traditionsgemäß zum Start der Sommerferien fand heuer bereits zum neunten Mal die Polizei-Bergmesse statt. Am 9. Juli 2022 trafen sich am sogenannten Herrentisch nahe Micheldorf im Kremstal Polizistinnen und Polizisten, Pensionistinnen und Pensionisten sowie Freunde der Polizei, um mit Polizeiseelsorger Generalabt Johann Holzinger eine Bergmesse zu feiern. Vor „dem schönsten Altarbild Österreichs“, der Kremsmauer, fand bei idealem Wanderwetter die heilige Messe statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte Musikmeister Christian Brummer mit einer Abordnung der Polizeimusik. Nach der heiligen Messe kehrten die Teilnehmer in der Gradnalm ein und ge-



01

nossen dort die Gastfreundschaft und die Schmanckerln der Küche, wiederum begleitet von den musikalischen Klängen der Musiker.

Gemeinsam Danke sagen und dabei die Natur genießen. Das zauberte wieder ein gutes Lebensgefühl in die Herzen und ein Lächeln in die Gesichter der Menschen.

01 Ein Gottesdienst in freier Natur gibt eine Ahnung von Gottes Schöpfung.

02 Generalabt Johann Holzinger gestaltete die Messfeier.

Autorin: Eva Pühringer

Fotos: Michael Dietrich



02

Wels feierte 800 Jahre Stadterhebung

Viele Organisationen, darunter auch die Polizei, waren beim Stadtfest vertreten und haben tolle Mitmachstationen aufgebaut.

Am 24. und 25. Juni 2022 fand in der Welser Innenstadt das „800 Jahre Wels“-Fest statt. Sowohl Jung, Alt, Groß und Klein konnten dabei beim Recruiting-Stand verschiedene Einblicke in den Polizeiberuf gewinnen. Besonders die Jüngeren waren davon begeistert, endlich einmal in einem Po-

lizeifunkwagen oder auf einem Polizeimotorrad sitzen zu dürfen, die Schutzweste samt Helm anzuprobieren, bei der Kinderpolizei Fingerabdrücke anfertigen zu lassen oder für einen möglichen Alkovortest zu üben. Ein weiteres Highlight war dabei die einmalige und spektakuläre Vorfüh-



01



01-04 Action beim „800 Jahre Wels“-Fest.

Fotos: Barbara Riedl

02



03



04

...ung der Polizeidiensthunde, die für großes Staunen und Freude sorgte. Neben Gemeinsam.Sicher und der Kinderpolizei halfen auch die Welser Polizeigrundschüler bei der zweitägigen Messe mit. Al-

les in allem: Ein gelungenes Fest bei heißen Temperaturen, mit starkem Besucherandrang und vielen interessierten Gästen.

Autorin: Barbara Riedl

Zu neuen Ufern

Der öö. Landkrimi feierte am 20. Juli 2022 beim Sommerkino am Braunberg in Lasberg Premiere. Erich Traxler von der Polizei Freistadt war dabei.

Die Premiere lockte hunderte Krimifans auf den Braunberg: Maria Hofstätter, vor kurzem mit dem Österreichischen Filmpreis ausgezeichnet, war mit einigen Mitgliedern der Filmcrew ebenfalls auf dem Braunberg zu Gast, um den Film vorzustellen. Erich Traxler von der Polizeiinspektion Freistadt durfte in vier Szenen als Komparse mitwirken. Für Erich war dies bereits der insgesamt drit-

te Einsatz beim Landkrimi und er meisterte seine Aufgabe mit Bravour. Als Polizist im Film einen Polizisten darzustellen, war für ihn zwar einfacher als für Laien, aber trotzdem etwas anstrengend aufgrund der vielen Wiederholungen für die Produktion des Films.

Autorin: Heide Klopff

01 Erich Traxler, Lucki Mandl, Franz Seitz, Miriam Fussenegger, Maria Hofstätter, Leonard Stirskey Hädler, Martin Pechlat und Robert Miklus.

Foto: privat



01

Flotte Flitzer in Steyr

Bei der Ennstal Classic, die zum 30. Mal veranstaltet wurde, flitzten 230 besondere Oldtimer durch die drittgrößte Stadt Oberösterreichs und die Steyrer Polizei begleitete die Veranstaltung, die ohne Zwischenfälle gut verlief.

01 Bei der Ennstal Classic, eine der bedeutendsten Automobilsport-Veranstaltungen in Europa, konnten die Zuseher 230 Oldtimer in Steyr bewundern.

Nach der Glockner-Runde am Vortag führte die vielerorts bekannte Rallye am 22. Juli 2022 von Gröbming ausgehend über Mariazell, Lunz am See, Waidhofen nach Steyr. Direkt am Steyrer Hauptplatz fuhren die Oldtimer ein und zahlreiche Besucherinnen und Besucher bestaunten die besonderen Fahrzeuge. Nicht nur die Fahrzeuge sind besonders, sondern auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus 18 Nationen kommen: Sie sind nämlich besonders stolz darauf mit ihren Autos auf einer der schönsten Strecken Österreichs ins Rennen zu gehen. Neben der herrlichen Landschaft genießen die Fahrerinnen und Fahrer die Gast-

Startnummer #133 war für die Polizei OÖ besonders interessant

Anfangs war dies dem Fahrer Gert Bergmann gar nicht so bewusst, dass er mit einer der wichtigsten Notrufnummern Österreichs am Start war. Dies war Anlass für eine spontane Anhaltung durch Kollegin Christina Maier von der Polizei Steyr-Tabor und ein kurzes Gespräch beim Zwischenstopp in Steyr:

Herr Bergmann besitzt das Auto seit etwa zehn Jahren und ihm gefällt die Eleganz des Fahrzeuges und die Tatsache, „dass es nicht nur mir, sondern auch vielen anderen gefällt“, sagte Bergmann. Bereits zum vierten Mal startete Bergmann mit seinem Auto bei der Ennstal Classic (eigentlich wäre es das fünfte Mal, wäre nicht eine Corona-Pandemie dazwischen gekommen). Laut Gert Bergmann ist es immer wieder toll, wie interessiert die Leute an den historischen Fahrzeugen sind. „Die Ennstal Classic zeigt, wie viel Gutes, Wichtiges und Notwendiges die Ingenieurskunst in der Vergangenheit leistete, um die Individualmobilität für alle zu ermöglichen. Heute haben sich die Anforderungen verschoben – und auch das werden wir meistern. Wir sollten die Errungenschaften aus den letzten mehr als 100 Jahren Mobilität bewahren, aus ihnen lernen und das Beste für die Zukunft mitnehmen und weiterentwickeln. Steyr war immer ein Zentrum dieser Motoren- und Fahrzeugbauentwicklungen“, so Bergmann.

Abschließend wünschte Christina dem Fahrer eine gute Weiterfahrt, viel Glück bei dem Wettrennen und vor allem viel Spaß bei der Ennstal Classic!



freundschaften in den drei Bundesländern, die die Rallyefahrerinnen und Rallyefahrer durchqueren.

Im Fokus der Polizei

Für die Bearbeitung dieser Veranstaltung steht seit etlichen Jahren mit viel Engagement die örtlich zuständige Polizei Stadtplatz im Mittelpunkt. Unterstützt wird seitens der Verkehrsinspektion (VI) Tomitzstraße. Von der Polizeiinspektion Stadtplatz wurden drei Kollegen eingeteilt: ein Kommandant für die Kontrolle der Auflagen gemäß Bescheid sowie Kontakt und Ansprechstelle für den Veranstalter. Darüber hinaus gab es zwei Kollegen mit fix zugewiesenen Positionen bei der Einfahrt Zwischenbrücken mit Einmündung Enge Gasse (Ankunft der Kfz) sowie Ende Fußgängerzone Pfarrgasse Einmündung Brucknerplatz (Abfahrt Kfz). Seitens der VI Tomitzstraße waren zwei Kollegen mit Fixposition zur Absicherung im Sinne des fließenden Verkehrs im Einsatz.

Die Herausforderungen waren laut Rainer Bergmayr, Sachbearbeiter im Verkehrs- und Einsatzreferat des Stadtpolizeikommandos Steyr, dieses Jahr mit Sicherheit die hohen Temperaturen in Verbindung mit der Veranstaltungszeit von 14:23 Uhr (Ankunft erstes Kfz) bis 16:56 Uhr (Abfahrt letztes Kfz).

Laut Kollege Bergmayr handelte es sich um eine „friedliche Veranstaltung“ ohne größere Herausforderungen. Es bestand kein Bedarf an polizeilichen Maßnahmen. „Trotz Urlaubszeit und den hohen Temperaturen gab es auch heuer wieder großes Interesse an dieser Veranstaltung“, so Bergmayr. In der beeindruckenden Altstadt von Steyr war das Oldtimer-Rennen jedenfalls ein besonderer Anziehungspunkt. Kurzum: Ein wirklich perfektes Event mit besonderen Autos, Teilnehmerinnen und Teilnehmern und insgesamt idealen Rahmenbedingungen.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger



02



03



04

02 Mit Startnummer 105 ging ein ehemaliges Gendarmerieauto (Baujahr 1960) an den Start, welches von Helmut Eggert gelenkt wurde. Am Beifahrersitz nahm Hans-Peter Schützinger im Porsche 356 SC Cabrio Platz.

03 Martin Zloklikovits und Markus Resch waren mit einem Steyr Puch 500 DH Gendarmerie bei der Ennstal Classic dabei.

04 Bei der Ennstal Classic waren die hohen Temperaturen sowohl für die eingesetzten Kräfte als auch für die Teilnehmer eine Herausforderung.

Fotos: Michael Dietrich

Innenminister eröffnete Polizeiinspektion Tumeltsham FGP

Am 3. September 2022 gab es eine besonders feierliche Eröffnung.

„Die angespannte Migrationslage stellt vor allem die Polizistinnen und Polizisten der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung vor große Herausforderungen“, sagte Innenminister Gerhard Karner bei der Eröffnung der Polizeiinspektion FGP (Fremden- und Grenzpolizei). „Eine zeitgerechte und personell sehr fordernde Abarbeitung der anfallenden Aufgaben ist nur durch Zusammenwirken aller Kräfte möglich.“ Karner ergänzte, dass ein wichtiger Aspekt in der täglichen Arbeit auch die Dienststelle

sei, die zeitgemäß und modern allen Anforderungen entsprechen müsse.

Die neue Polizeiinspektion in Tumeltsham wurde im ehemaligen Gemeindeamt im Ortszentrum errichtet. Karner betonte: „Die Dienststelle liegt örtlich und strategisch in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A8 und diversen Bundesstraßen. Von der Polizeiinspektion müssen rasch alle Richtungen angesteuert werden können – der neue Standort ist hierfür ideal.“



01 Innenminister Karner begrüßte die Belegschaft.

02 Die gesamte Delegation beim gemeinsamen Erinnerungsfoto.

01



02

02+03 Die neue PI Tumeltsham wurde im ehemaligen Gemeindeamt im Ortszentrum errichtet.

04 Beim Festakt durfte natürlich die Polizeimusik OÖ nicht fehlen.

05 Die neue PI aus der Vogelperspektive.

06 Hoher Besuch bei der Eröffnung.

Fotos: Michael Dietrich

03



Der Innenminister bedankte sich bei den Polizistinnen und Polizisten für ihren täglichen Einsatz, die große Professionalität und das Engagement, das sie das ganze Jahr, rund um die Uhr, an den Tag legen – zum Wohl aller Menschen, die in Ös-



06



04

terreich leben. Er ergänzte: „Sie leisten eine nicht selbstverständliche Arbeit, damit sich die Menschen in Österreich sicher fühlen können – vielen Dank dafür.“

Zu Beginn der Corona-Pandemie war die Polizeiinspektion mit Einreise-Grenzkontrollen auf der A8 in Suben betraut. Bei diesen Einsätzen wurden unter anderem 95 Personen festgenommen, 950 Fahrzeuge wegen fehlender Zulassung abgestellt, 115 gefälschte Führerscheine und Zulassungsscheine sichergestellt, 205 nationale Aufenthaltsermittlungen für Gerichte und Staatsanwaltschaften sowie 345 Schengen-Fahndungen bearbeitet. Auch Landeshauptmann Stelzer betonte die Wichtigkeit der neuen Polizeiinspektion: „Oberösterreich gehört seit Jahren zu den Bundesländern mit der höchsten Aufklärungsquote bei Straftaten. Damit das auch so bleibt, braucht es ausreichend gut ausgerüstete und vor allem motivierte Polizistinnen und Polizisten mit modernen Arbeitsplätzen. Unsere Polizistinnen und Polizisten, wie hier in der Polizeiinspektion Tumeltsham, leisten tagtäglich herausragende Arbeit. Dafür möchte ich ganz herzlich Danke sagen!“

Autorin: Barbara Riedl

05



Erinnerungslauf #FORBITZ

Der Airport Night Run wurde zu einem Gedenklauf für Karl Bitzinger.



01

01 Bernhard, der für die erkrankte Daniela eingesprungen ist, Gerhard, Jürgen, Malies und Cordula.

02 #FORBITZ - eigens angefertigtes T-Shirt für den Gedenklauf.

Fotos: privat

Laufen, und das vor allem Marathondistanzen, war die große Leidenschaft von Karl Bitzinger. Karl, mit Leib und Seele Diensthundeführer, versuchte auch stets seine sportliche Motivation an die Kollegenschaft weiterzugeben. So erstellte er ihnen zum Beispiel Trainingspläne oder brachte ihnen die richtige Atemtechnik beim Laufen bei. Leider musste Karl viel zu früh diese Welt verlassen. Er hinterließ aufgrund seiner Kameradschaft, als auch seines dienstlichen Engagements, eine große Lücke. Um ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren, war den Kolleginnen und Kollegen der Diensthundeinspektionen (PDHI) in Oberösterreich bald klar, dass sie sich zusammenschließen und einen Gedenklauf durchführen werden. Aufgrund der Corona-Pandemie und der dadurch ausgesetzten Laufveranstaltungen musste das Vorhaben jedoch zwei Jahre lang pausieren.

Am 1. Juli 2022 konnte der Lauf jedoch endlich durchgeführt werden und fünf Kollegen der PDHI Linz, Ried und Laakirchen standen am Start des Airport Night Run in Hörsching. Besonders freu-

ten sich die Kollegen über die Anwesenheit von Karls Gattin Martina. Sie ließ es sich nicht nehmen und wollte unbedingt persönlich die Sportler anfeuern. Um dem Gedenklauf für Karl besonderen Ausdruck zu verleihen, wurden im Vorfeld eigene T-Shirts mit der Aufschrift #FORBITZ designt. Nachdem die Läufer die Ziellinie überlaufen hatten, konnten sie auch Martina als Andenken eine Finisher-Medaille, die dankenswerterweise vom Veranstalter zur Verfügung gestellt wurde, überreichen. „Vielen herzlichen Dank für die Idee zum Lauf, die Umsetzung, das tolle Design vom T-Shirt und die Bereitschaft zu laufen - es hat mich zutiefst berührt. Danke“, so Martina. Die Emotionen beim Erinnerungslauf an Karl werden allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben.

Autorin: Kerstin Hinterecker



02

Airport Night Run 2022

Mit „122“ und „133“ an den Start.

Am 1. Juli 2022 gab es wieder ein Lauf-Highlight in einer besonderen Kulisse. Um Punkt Mitternacht ertönte zum 6. Mal die Startfreigabe „Cleared for take-off“ für die LäuferInnen und WalkerInnen am Linzer Flughafen. Mit dabei waren unter anderem Landespolizeidirektor- Stv. Alois Lißl und Landes-Feuerwehrkommandant Robert Mayer. Ein kleines, aber nettes Detail am Rande: Die beiden Sportler gingen jeweils mit „ihrer“ Notruf-Nummer an den Start und erreichten damit erfolgreich das Ziel.

Autorin: Heide Klopff



01

01 Sportlich auf der Flughafenpiste unterwegs waren Alois Lißl und Robert Mayer.

Foto: Michael Dietrich

Praktischer Verkehrserziehungsunterricht

Der Schulverkehrsgarten und freiwillige Radfahrprüfungen fanden im Linzer Stadtgebiet statt.

01 Die Viertklässler durften ihr Wissen und Können rund um den Straßenverkehr und insbesondere auf dem Fahrrad zeigen.

Foto: Michael Dietrich



01

Zwischen 16. März bis 25. Mai 2022 wurde in Zusammenarbeit mit dem Magistrat Linz der praktische Verkehrserziehungsunterricht im Schulverkehrsgarten an der Urfahrner Donaulände im Vollbetrieb abgehalten.

Es nahmen 34 Schulen (MS und AHS) mit 2.377 Schülerinnen und Schülern aus 110 Klassen der 5. Schulstufe teil. Die freiwilligen Radfahrprüfungen konnten vom 26. Mai bis 5. Juli 2022 an 45 Volksschulen mit 1.786 Schülerinnen und Schülern der vierten Schulstufe durchgeführt werden. Der praktische Prüfungsteil erfolgte ausschließlich auf öffentlichen Straßen und es kam zu keinerlei Vorfällen im Straßenverkehr. Die beiden Aktionen und die erforderlichen Vorbereitungen bzw. Übungen wurden tatkräftig von bestens eingeschulten Zivildienern der Landespolizeidirektion OÖ unterstützt.

Autorin: Susanne Kimmel

Spezialbereich „Zugfahndung“

Die Dienststelle „PI Linz Hauptbahnhof FGP“ befindet sich seit 1. September 2019 am Linzer Hauptbahnhof, oberhalb der PI Hauptbahnhof im 1. Stock. Die zur FGA angehörige Dienststelle mit insgesamt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird im Fachjargon „Linzer Zugfahndung“ bezeichnet.



Aufgaben

Die Kontrollteams, die grundsätzlich zu Dritt agieren und kontrollieren, sind für mögliche Personendurchsuchungen als gemischtes Team unterwegs. Dabei übernimmt einer die Kontrolle, die beiden anderen kümmern sich um die Absicherung. Ist es erforderlich eine Polizeidienststelle aufzusuchen, wie bei Festnahmen einer illegalen Person, bei Festnahmeanordnungen oder Suchtgift-Sicherstellungen in großen Mengen, steigen die Beamtinnen und Beamten bei der nächsten fahrplanmäßigen Haltestelle mit dem Betroffenen aus. Größe-

re Amtshandlungen mit Festgenommenen werden entsprechend dienstlicher Vorgaben an tatortzuständige Polizeiinspektionen, Landeskriminalämter oder Polizeianhaltezentren übergeben. Zugfahnder sind grundsätzlich Erstaufgreifer, die ihre Tätigkeit elektronisch protokollieren und entsprechende Berichte, Amtsvermerke und Anhalteprotokolle befüllen. Zudem zählt zurzeit zweimal wöchentlich die Registrierung von ukrainischen Vertriebenen im Postverteilerzentrum Linz (PVZ) zu ihren Aufgaben.

01 Die Weststrecke zwischen Wien und Salzburg gehört zu den Hauptaufgabengebieten der Zugfahnder.

Foto 01: Michael Dietrich



02 Gerhard Kugelgruber,
Dienststellenleiter der PI Linz
Hauptbahnhof FGP.

Foto 02: privat

Einsatzgebiete

Die Weststrecke zwischen Wien und Salzburg gehört zu den Hauptaufgabengebieten der Kontrollen. Zudem zählen die Passauerbahn zwischen Wels nach Passau, die Summerauerbahn von Linz nach Summerau an die Grenze zu Tschechien, die Pyhrnbahnstrecke von Linz ins Selzthal sowie die weitere Verbindung via Bischofshofen nach Salzburg zu den Einsatzgebieten. Die Linzer Zugfahndung agiert somit auf den Hauptverbindungen des Schienennetzes in OÖ bis in die verschiede-

nen Bundesländer in Zivilkleidung inklusive Bewaffnung und Stichschutzweste.

Erfolge

Die Zugfahnder stellen jährlich kiloweise Suchtgifte sicher, verzeichnen etwa 150 Häftlinge und zahlreiche SIS-Treffer, Aufenthaltsermittlungen und Verwaltungsanzeigen. Nennenswert darunter die Aufklärung der Vergewaltigung im PVZ vom März 2022.

Rechtliches

Im Wechseldienstsystem und dem daraus resultierenden Dienst- und Zugplan erfolgen sowohl in den Tages- wie auch Nachtzügen Kontrollen. Beim Betreten wird mit einem Zugbegleiter Kontakt aufgenommen und mitgeteilt, welcher Streckenabschnitt kontrolliert wird. Dabei weisen sie sich mit Dienstausweis, Kokarde und einem vom BMI ausgestellten Dienstauftrag aus. Nach dem Sicherheitspolizeigesetz wird kontrolliert. Entgegen Beschwerden von Fahrgästen, dass die Strecke zwischen Salzburg und Wien kein internationaler Reiseverkehr wäre, wurden im Jänner 2021 vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen. Derartige Züge zählen zu typischen Anschlusszügen aus einem Nachbarland - Polizeikontrollen sind gerechtfertigt.

Dienststellenleiter

Gerhard Kugelgruber ist seit 1. September 2019 Dienststellenleiter. Zuvor verrichtete er seinen Dienst im Kriminalreferat des SPK Linz, Bereich Suchtgift und Fahndung. Zudem verzeichnet er bereits mehrere bilaterale Einsätze, bei denen er als Einsatzkommandant fungierte.

Autorin: Barbara Riedl

Ein besonderes Danke

Landespolizeidirektor Andreas Pilsl bedankte sich für jahrelange Zusammenarbeit mit dem ÖAMTC.

01 Johannes Stemmer, Johannes Prager, Andreas Rouschal (Zentrumsleiter ÖAMTC Fahrtechnik Marchtrenk), Karl-Martin Studener (Geschäftsführer ÖAMTC Fahrtechnik) und Andreas Pilsl.

Foto: Michael Dietrich

Seit 2004 werden im ÖAMTC Fahrtechnik Zentrum in Marchtrenk sämtliche Polizeischülerinnen und Polizeischüler aus Oberösterreich im Sinne der Verkehrssicherheit und für gekonnte Manöver in Notsituationen hinter dem Pkw-Steuer ausgebildet. Die Trainings werden mit Einsatzfahrzeugen durchgeführt. In den Trainings erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sich die Fahrzeuge in Extremsituationen verhalten und wo sie als Lenkerinnen und Lenker gegensteuern müssen (u.a. sicheres Bremsen und Ausweichen, Notbremsmanöver, simulierte Notsituationen). Die Landespolizeidirektion Oberösterreich hat das Zentrum kürzlich für das jahrelange Engagement geehrt.

Landespolizeidirektor Pilsl und Johannes Prager, Leiter der Logistikabteilung, betonten die gute Zusammenarbeit mit den Profis der ÖAMTC Fahrtechnik. „Wir können mit der ÖAMTC Fahrtechnik in Marchtrenk seit Jahrzehnten eine qualitativ hochwertige fahrerische Ausbildung für unsere angehenden Polizei-Beamtinnen und Beamten sicherstellen. Unsere Kolleginnen und Kollegen auf der Straße sind tagtäglich mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert und müssen im Ernstfall hinter dem Steuer wissen, wie sie sicher reagieren“, bedankte sich Pilsl.

Autor: Andreas Rouschal



01

Für weitere fünf Jahre vorgeschlagen

Landespolizeidirektor Andreas Pilsl wurde am 1. September 2022 von Innenminister Gerhard Karner und Landeshauptmann Thomas Stelzer zur Wiederbestellung vorgeschlagen.

„Landespolizeidirektor Andreas Pilsl leistet seit vielen Jahren ausgezeichnete Arbeit für die Sicherheit in Oberösterreich. Er wurde daher von mir – im Einvernehmen mit Landeshauptmann Thomas Stelzer – dem Bundespräsidenten zur Wiederbestellung vorgeschlagen. Ich danke ihm für seinen bisherigen Einsatz und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit“, betonte Karner am Rande einer Festveranstaltung im Innenministerium, aus Anlass der Zusammenlegung von Sicherheitsdirektionen und Landespolizeikommanden vor zehn Jahren.

„Andreas Pilsl hat seine Tätigkeit als Landespolizeidirektor bisher kompetent und professionell ausgeführt – von der Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur für unser Bundesland bis hin zur guten Führung der rund 4.000 Polizistinnen und Polizisten. Wir setzen auch weiterhin auf seinen großen Einsatz für die Sicherheit der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher“, begründete Landeshauptmann Thomas Stelzer den Wiederbestellungsvorschlag.

„Ich bin seit 34 Jahren Polizist und habe noch keinen einzigen Tag davon bereut. Dass ich nun in die dritte Amtszeit als Landespolizeidirektor verlängert worden bin, erfüllt mich mit Stolz. Mein Dank gilt allen Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich, die hervorragende Arbeit leisten zum Wohle der Bevölkerung und durch ihre Leistungen meine Verlängerung möglich gemacht haben“, freute sich Pilsl.

Der 1969 in Amstetten geborene Familienvater begann seine Laufbahn bei der Gendarmerie, wechselte 2000 ins Innenministerium unter dem damaligen Minister Ernst Strasser und arbeitete auch in den Kabinetten von Günther Platter und Liese Prokop. Der Vater von vier Töchtern ist als begeisterter Tennisspieler seit 2020 auch ehrenamtlicher Präsident des Österreichischen Polzeisportverbandes.

Text: Land OÖ



01 Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und Innenminister Gerhard Karner.

Foto: Max Mayrhofer, Land OÖ

01

Fünf Jahre EE-Sanitäter

In den vergangenen fünf Jahren hat sich der Sanitätsdienst der Polizei stark verändert und es wird an einer ständigen Weiterentwicklung gearbeitet.

Start der Arbeitsgruppe und praktische Ausbildungen

Anfang 2017 wurde im Bundesministerium für Inneres eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die das Sanitätskonzept der Einsatzeinheiten (EE) in Österreich vereinheitlichen soll. Zwei Vertreter jedes Bundeslandes sowie Experten von EKO Cobra/DSE und WEGA erarbeiteten dieses Konzept. Oberösterreich wurde in dieser Arbeitsgruppe durch Georg Schlachter und Helmut Haruksteiner vertreten.

Im selben Jahr erfolgte für die Teilnehmer eine zusätzliche praktische Ausbildung in taktischer Verwundetenversorgung, die im darauffolgenden Jahr vertieft wurde. Dabei wurden die Teilnehmer offiziell zu Trainern und Koordinatoren für das jeweilige Bundesland ernannt.

Die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Vorgaben wurden in einem Erlass des BMI im Jahr 2018 unter dem Titel „Taktisches Sanitätskonzept“ (TSK) verlautbart. Mit diesem Erlass, der speziell die zu beschaffende Ausrüstung regelt, erfolgte der nächste Meilenstein und die Anzahl der EE-Sanitäter wurde in Oberösterreich auf neun erhöht. EE-Sanitäter sind Mitglieder der EE OÖ und weisen den Aus-



01

01 Helmut Severin Haruksteiner ist TSK-Landeskoordinator für OÖ und TSK-Trainer, hauptberuflich Polizist und Notfallsanitäter des BMI, ehrenamtlicher Notfallsanitäter des Arbeiter-Samariter Bundes Linz, sowie Strahlenspürer der Polizei.

02 EE-Sanitäter sorgen für medizinische Versorgung in gefährlichen Situationen.



02



03

03 Um für jeden Einsatz gerüstet zu sein, benötigen die EE-Sanitäter eine spezielle Ausrüstung.

Fotos: Michael Dietrich

bildungsstand Rettungssanitäter oder Notfallsanitäter auf. Im Zuge eines Ausbildungstages wurden alle Sanitäter mit dem größtenteils neuen Material, wie insbesondere Tourniquet (Abbindungsmittel), Chest Seal (Okklussivverband) und Emergency Bandage (Notfalldruckverband) geschult.

Schulungen und Materialzuweisungen

Im darauffolgenden Jahr wurde das TSK unter die Leitung des EKO Cobra/DSE gestellt, die dieses Konzept auch entwickelte. Um ein bundesweit gleiches Ausbildungsniveau zu schaffen, die Vernetzung der Trainer zu verbessern und deren Anzahl zu erhöhen, wurde eine einwöchige TSK-Trainer Schulung abgehalten. Dabei wurde vor allem ein Augenmerk auf einheitliche Begrifflichkeiten, die Kommunikation, sowie die Beurteilung und Versorgung der Verletzungsmuster gelegt. Aus Oberösterreich nahmen vier Polizeibeamte teil und wurden zu Trainern ausgebildet.

Den beiden TSK-Landeskoordinatoren gelang es, die Verantwortlichen der LPD OÖ davon zu überzeugen, dass eine persönliche Zuweisung der notwendigen und im Erlass geregelten medizinischen Ausrüstung sinnvoll ist. Diese persönliche Materialzuweisung erlaubt es den EE-Sanitätern, Ihre Ausrüstung auch im regulären Streifendienst mitzuführen. In der Praxis ergibt sich dadurch der Vorteil, dass bei Bedarf auf die Materialien zurückgegriffen werden und lebensrettende Maßnahmen ohne Verzögerung durchgeführt werden können.

Das Material selbst besteht aus einem Rucksack und einer Oberschenkeltasche, dem sog. Individual First Aid Kit (IFAK), und orientiert sich an den bereits vorhandenen, wie auch praxiserprobten Ausrüstungen des EKO Cobra/DSE. Der Rucksack, ein Tasmanian Tiger (TT) First Responder Move On, ist bei Sanitätern verschiedener polizeilicher, wie auch militärischer Einheiten erfolgreich im Einsatz. Das IFAK besteht aus einer Trageplatte, sowie der TT Tac Pouch 7, welche ausreichend Platz für die notwendige Ausrüstung bietet und ebenfalls praxiserprobt ist.

First-Responder im Einsatz

Da die meisten EE-Sanitäter der EE-OÖ nicht ausschließlich ihre Sanitäterfunktion ausüben, sondern auch in den regulären Einsatzzügen eingegliedert sind, haben diese bei sämtlichen EE-Einsätzen im-

mer ihre persönlich zugewiesene medizinische Ausrüstung dabei. Dadurch konnten diese immer wieder als so genannte First-Responder tätig werden, wenn es um die Versorgung von verletzten Kolleginnen und Kollegen, sowie Dritten ging, wie beispielsweise in der Silvesternacht in Linz auf 2022. Hier wurden drei EE-Sanitäter in mehreren Fällen tätig. So wurde eine Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes versorgt – inklusive Schocklagerung und Erhebung der Vitalparameter. Ebenso wurde ein Kollege, der bei einer Festnahme verletzt wurde, medizinisch versorgt und betreut.

Doch auch zurückliegend erfolgten bereits einige Einsätze als First-Responder und Unterstützer des Rettungsdienstes bei Versorgung: es wurde beispielsweise ein abgestürzter Segelfliegerpilot bis zum Eintreffen der Rettung versorgt und ein Schussopfer wurde gemeinsam mit dem Rettungsdienst versorgt.

EE-Ersthelfer

2020 begann die Ausbildung von EE-Ersthelfern. Dabei handelt es sich um keine Sanitäter, sondern um EE-Beamte, die in einer zweitägigen Schulung im Umgang mit (schwer-)verletzten Personen geschult und ausgerüstet wurden. Jenen EE-Ersthelfer, die diese Ausbildung absolviert hatten, wurde auch ein persönliches IFAK zugewiesen. Dieses ist, analog zu dem der EE-Sanitäter von den EE-Ersthelfern im regulären Streifendienst mitzuführen und somit wurde die Zahl der polizeilichen Ersthelfer, die auch mit dem notwendigen Material ausgestattet sind, um schwerverletzte Personen zu versorgen, erneut erhöht.

Dass auch das Konzept der EE-Ersthelfer sinnvoll ist, zeigte auch die Erstversorgung eines Stichopfers im Mai 2020, welches erstversorgt und stabilisiert werden konnte. Der Schwerverletzte konnte vom Rettungsdienst direkt übernommen und unter Notarztbegleitung ins Krankenhaus transportiert werden. Besonders erwähnenswert ist, dass der Notarzt über die erstklassige Versorgung des Verwundeten sehr positiv überrascht war.

16 Einsatztrainer ausgebildet

Im Bereich der Ersthelfer wurden zusätzlich auch 16 Einsatztrainer ausgebildet und mittels IFAK ausgerüstet. Diese sorgen nun dafür, dass bei Zwischenfällen im Zuge von Ausbildungen rasch Erste-Hilfe-Maßnahmen ergriffen werden können und das dazu notwendige Material zur Verfügung steht.

COVID-19-Pandemie

Die Pandemie stärkte auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Polizeisanitätern. So war bereits von Beginn des Corona Kompetenz Teams (CKT) an ein EE-Sanitäter mit im Team. Hauptaufgabe war dabei die Durchführung etwaiger (notfall-)medizinischer Maßnahmen im Rahmen von COVID-19-Verdachtsfällen.

Covid-19 brachte auch für das CKT neue Herausforderungen mit sich und so wurden die Aufgabengebiete angepasst. Die Sanitäter wurden vom Arbeits-Medizinischen Dienst in der Vornahme von PCR-Tests geschult und führten diese bei Verdachtsfällen durch. Mit Aufkommen der Antigen-Schnelltests erfolgte auch eine Einschulung auf die Durchführung dieser Tests und das CKT erweiterte sein Aufgabenspektrum erneut.

Das Angebot der Antigen-Schnelltests wurde immer weiter aufgestockt und so musste auch die Anzahl der Sanitäter im CKT auf zwei pro Team erhöht werden. Da dies von den neun EE-Sanitätern nicht abgedeckt werden konnte, wurde auf die vorhandenen Polizeisanitäter zurückgegriffen. Nach den Berufsgruppentestungen erfolgte der Start der Teststraße in der LPD OÖ. Nach anfänglich einzelnen Testtagen wurde das Angebot erhöht und es wurde daraufhin täglich getestet.

Um in der polizeiinternen Impfstraße mithelfen zu können, wurden insgesamt 13 Sanitäter zu einer speziellen Schulung entsandt. Diese vom Bundesverband Rettungsdienst gemeinsam mit dem Sim Campus Eisenerz entwickelte Schulung mit dem Titel „Impfen für Sanitäter“, befasste sich inhaltlich nicht nur mit der Durchführung einer Impfung, sondern auch mit einer etwaigen Komplikationsbeherrschung. Aufgrund der ausgezeichneten Koordinierung und der hohen Disziplin war es dann möglich, dass sämtliche Impfungen von Ärzten durchgeführt

werden konnten und sich die Sanitäter auf die Erfassung, Nachbetreuung und Beobachtung der Geimpften konzentrieren konnten.

Spezielles Rettungsfahrzeug geliefert

Im Herbst 2021 erfolgte der nächste Schritt in der Steigerung der qualitativen Erstversorgung durch Polizeisanitäter. Das erste, speziell auf die Bedürfnisse polizeilicher Anforderungen und Einsatzlagen hin entwickelte Rettungsfahrzeug auf Basis VW Transporter wurde geliefert. Analog zu zivilen Rettungswägen ist es nun möglich (schwer-)verletzte Personen liegend zu transportieren. Selbst eine Versorgung mittels Schaufeltrage und anschließender schonender Lagerung in der Vakuummatratze oder wahlweise ein Transport auf dem Spine-Board sind möglich.

EE-Sanitäter gesucht!

Der Pool-an EE-Sanitätern wird aktuell wiederum erweitert. Interessensbekundungen sind per PAD als Original im Dienstweg bis spätestens 30. September 2022 an „Oberösterreich EA FB 02 – GSOD (EE, BESI)“ vorzulegen. Nach Absolvierung des EE-Grundausbildungslehrganges können die Kolleginnen und Kollegen voraussichtlich ab Februar oder März 2023 als EE-Sanitäter eingesetzt werden.

Autor: Helmut Haruksteiner

Alpinausbildungen



Die diesjährigen Ausbildungskurse für Alpinisten und Hochalpinisten der Polizei wurden in der Venedigergruppe am Standort Warnsdorfer Hütte Ende Juli beendet.

01

01 Felsausbildung am Dachsteingebiet.

02 Der Steileisparcours, ein Teil der Ausbildung.

Alle vier Kurstypen, die Alpinausbildung im Winter mit sieben Tagen, im Schitourengebiet mit neun, Sommer Fels mit acht und Sommer Eis und hochalpinem Gelände mit sieben Tagen, wurden von insgesamt 18 Auszubildenden die Qualifikationen vom „Alpinist – Piste“ bis zum „Polizei-Bergführer“ angestrebt.

Polizei-Bergführerausbildungen werden vom Bundesministerium für Inneres ausgerichtet. Im heurigen Jahr gelang es zwei Beamten die höchste Ausbildungsstufe. Mit dieser Qualifikation „Polizei-Bergführer“ starteten sie noch im August mit dem ersten der vier Kursmodule zur Ausbildung des „Flight Operator“ bei der Flugpolizei. Zwei weitere

Beamte befinden sich aktuell in der Ausbildung zum Polizei-Bergführer.

Zum „Polizei-Hochalpinist“ standen sieben Aspiranten an und davon erreichten bei den beiden Sommerausbildungen fünf Beamte diese Qualifikation. Da ihre Leistungen überdurchschnittlich hoch waren, werden alle fünf als auch ein Beamter des Einsatzkommando Cobra/Direktion für Sondereinheiten im Oktober den ersten Teil des Auswahlverfahrens zum Polizei-Bergführer in Angriff nehmen. In Summe standen neun Mitglieder der alpinen Einsatzgruppen Gmunden und Kirchdorf, als auch ein Beamter des EKO Cobra zur Qualifikation eines „Polizei-Alpinist“ an. An acht konnte im Zuge der Ausbildungskurse auch das Diplom samt Funktionsabzeichen dazu überreicht werden. Ab diesem Zeitpunkt sind sie alle Beamten im alpinen Gelände einsatzberechtigt.

Für die Verwendung in den nördlichen Skigebieten in Oberösterreich waren ursprünglich zwei Beamte zur Ausbildung zum „Alpinist – Piste“ vorgesehen. Noch vor der geplanten Alpinausbildung im Winter verletzte sich einer dieser Aspiranten bei der Vorbereitung schwer. Während des praktischen Kursbetriebs bei der Alpinausbildung im Winter fiel auch der verbliebene Teilnehmer verletzungsbedingt aus. Bisher liest sich also die Bilanz der diesjährigen alpinen Ausbildungen, abgesehen von den beiden Verletzten, sehr erfolgsversprechend.

Dass Erfolg und Misserfolg, gar eine Beinahe-Katastrophe für alle Beteiligten, ganz eng beisammen liegen, wurde uns allen beim letzten Kurstyp im hochalpinen Gelände vor Augen geführt. Vier Zweierseilschaften waren am zweiten Ausbildungstag



02

03 Kursabschluss mit den
Qualifikanten in der
Venedigergruppe.

Fotos: LPD OÖ



auf einem alpinen Felsgrat unterwegs. Vermittelt wurde der Ausbildungsschwerpunkt „Gehen am kurzen Seil“. In einem eher leichten Gratabschnitt, der ansonsten auch seilfrei zu überwinden ist, kam einer der Vorsteiger infolge eines Felsausbruches zu Sturz. Der über die beinahe gesamte ausgegebene Seillänge abstürzende Beamte kam zum Glück auf einem kleinen Felssims zu liegen. Die Sicherungskette wurde so auch nicht mehr weiter belastet und hätte dem nicht zu erwartenden Krafteintrag vermutlich auch nicht Stand gehalten. Dies hätte wiederum unweigerlich einen Seilschaftsabbruch zur Folge nach sich gezogen. Einerseits ein glück-

licher Umstand, andererseits doch ein Ereignis mit nachhaltigen Auswirkungen. Der zur Polizei-Bergführerausbildung anstehende Beamte verletzte sich dennoch schwer und musste nach der Erstversorgung durch seine Partner, per Tau, mittels Notarzhubschrauber ins Krankenhaus geflogen werden. So wurden die Ausbildungsmodule schlussendlich mit gemischten Gefühlen beendet. Wir wünschen dem verletzten Kollegen gute Besserung und dass er seine Fitness bald wieder erreicht!

Autor: Hans Peter Magritzer

Ehrung nach Fahndungserfolg

Polizeioperationsfahndung nach einem im grenznahen Burghausen (Bayern) begangenen Tötungsdelikt mit Schusswaffe.

Am 25. Juli 2022 fand im Festsaal der Landespolizeidirektion Oberösterreich eine Nachbesprechung des Polizeieinsatzes vom 14. Juli 2022 im Bezirk Braunau statt, in dessen Zuge ein wegen des Mordes verdächtiger Täter erfolgreich festgenommen werden konnte.

Ein Rückblick

Am Abend des 14. Juli ersuchte die Einsatzzentrale Oberbayern Süd über das Polizeioperationszentrum Passau die Landesleitzentrale OÖ um Mitfahndung nach einem im grenznahen Burghausen (Bayern) begangenen Tötungsdelikt mit Schusswaffe. Nach dem Auffinden des Täterfahrzeuges durch eine Streifenbesatzung der Schnellen Interventionsgruppe OÖ (SIG) im Bezirk Braunau konnte Diensthund „Denver“ mit seiner Polizeidiensthundeführerin (PDHF) Cordula Benetseder den Täter im Zusammenwirken mit Kräften des EKO Cobra/ DSE aufspüren und widerstandslos festnehmen. Der Leiter der Einsatzabteilung, Markus Vorderderfler, lud daher alle wesentlich am Einsatz beteiligten Kräfte ein, um den Einsatz einerseits nachzubesprechen und andererseits die besonderen Leistungen der eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten zu würdigen. Neben einem Vertreter der Bayerischen Landespolizei, Polizeihauptkommissar Peter Spiegelsberger, waren insgesamt rund 40 Kolleginnen und Kollegen von zehn verschiedenen Einheiten der Landespolizeidirektion OÖ sowie des BMI anwesend.



01



02



03

01 Markus Vorderderfler, Leiter der Einsatzabteilung, bei der Nachbesprechung.

02-07 Landespolizeidirektor-Stv. Alois Lißl und Markus Vorderderfler überreichen die Belobungs- und Belohnungsdekrete an Cordula Benetseder (02), Peter Schützenhofer und Michael Aigner (03), Jürgen Aigner (04), Volker Landsfried (05), Johann Stiebellehner (06) und Peter Spiegelsberger (07).

Fotos: Lisa Brandl

Den Begrüßungsworten durch Landespolizeidirektor-Stellvertreter Alois Lißl folgte eine offene Runde der Verantwortlichen zur Chronologie des Einsatzes, bei welcher sämtliche Aspekte des Einsatzablaufes aus den verschiedenen Blickwinkeln erörtert wurden. Rasch wurde deutlich, welches hohe Maß an Professionalität von den eingesetzten Kräften verlangt wurde, um den Einsatz bei völliger Dunkelheit unter der ständigen Gefahr durch einen bewaffneten Täter erfolgreich zu bewältigen. Vorderderfler war es auch ein besonderes Anliegen, etwaiges Optimierungspotential dieses nicht alltäglichen Einsatzes aus der Besprechung mitzunehmen. So zeigte sich, dass im Bereich der grenzüberschreitenden Kommunikation mittels Digitalfunks oder des Überfluges durch Hubschrauber über fremdes Staatsgebiet durchaus technische und rechtliche Schranken bestehen, die es zu überwinden und optimieren gilt. Besonders positiv hingegen wurde die organisationsübergreifende Zusammenarbeit der beteiligten Kräfte, das vor einigen Jahren umgesetzte „Kommandant vor Ort“-Verfahren und die Verwendung moderner Einsatzmittel wie der Wärmebilddrohne bewertet. Beeindruckend war auch die Schilderung des Einsatzes aus Sicht der PDHF Cordula Benetseder, die detailliert auf das einsatztaktische Vorgehen in Zusammenarbeit mit den Cobra-Kräften einging. Im Anschluss an die Nachbesprechung und an eine kurze Stärkung der Besprechungsteilnehmer wurden die Leistungen aller am Einsatz beteiligten Kräfte durch Abteilungsleiter Vorderderfler gewürdigt, indem in einem feierlichen Rahmen Belobungs- und Belohnungsdekrete übergeben werden konnten. Bei seiner Ansprache bedankte er sich ausdrücklich bei den einzelnen Akteuren aller beteiligten Einheiten, da ohne diese intensive Zusammenarbeit die Ergreifung des Tatverdächtigen nicht möglich gewesen wäre.

Autor: Clemens Flixeder



Angelobung von insgesamt 51 Polizeischülerinnen und Polizeischülern

Nach ihrer erfolgreich abgelegten Dienstprüfung verstärken die Polizistinnen und Polizisten die Polizeiinspektionen in Oberösterreich.

Am 8. Juli 2022 fand in den Bildungszentren der Sicherheitsakademie (BZS) Linz und Wels die Angelobung von insgesamt 51 Grundausbildungsteilnehmerinnen und Grundausbildungsteilnehmern in einem feierlichen Rahmen im Beisein des Leiters der Bildungszentren Oberösterreichs, Karl Sternberger, und den Leitern der Personalabteilung der Landespolizeidirektion OÖ, Günter Tischlinger und Harald Weigl, statt.

Es wurde betont, welche wichtigen und komplexen Aufgaben die Polizei zu bewältigen hat und welche Bedeutung daher dem polizeilichen Nachwuchs zukomme. Die Auszubildenden wurden noch einmal auf ihr Pflichten, die Wichtigkeit ihres Gelöbnisses und auch auf ihre Vorbildwirkung als Polizistin und Polizist inner- und außerhalb ihres Dienstes hingewiesen.

Von den Lehrgangssprechern beider Kurse wurde die Freude an der Sicherheitsakademie aufgenommen worden zu sein zum Ausdruck gebracht. Die Kolleginnen und Kollegen wurden dazu angehalten, von Anfang an als Team zu arbeiten und sich so viel Wissen wie möglich anzueignen, um als gute Polizistinnen und Polizisten nach Beendigung der Ausbildung in den Polizeidienst überzugehen. Nach der Angelobung wurde jeder künftigen Polizistin und jedem künftigen Polizisten das Dekret über die Ableistung des Dienstes durch Karl Sternberger überreicht.

Autor: René Schusterbauer

01+02 Die Polizeischülerinnen und Polizeischüler der Kurse L-PGA 23/22-D-O und WE-PGA 24/22-B-O.

Fotos: Florian Klaffenböck und Rene Mayrhofer



01



02

Neues von der Polizeimusik

Musikmeister Christian Brummer gibt einen Rückblick – und einen Ausblick.



01 Den Klängen der Polizeimusik OÖ zu lauschen, ist immer ein Genuss.

Erfolgreiche „Konzert-Klassiker“ Schloss Ort und Burggarten Wels

Mit den Konzerten im Schloss Ort und Burggarten Wels ging der Konzertmonat Juni für die Polizeimusik OÖ zu Ende. Beim Konzert im Schloss Ort meinte es der Wettergott mit dem Publikum und den Musikerinnen und Musikern nicht besonders gut. Der anfängliche Regen ließ jedoch schnell nach und die Zuhörer konnten den Klängen der Polizeimusik bei trockenem Wetter lauschen. Das kurzfristig abgeänderte und der Witterung angepasste Konzertprogramm fand beim Publikum großen Anklang. Adi Wöss improvisierte ebenso kurzfristig um und führte die Konzertbesucher gekonnt durchs Programm. Wir dürfen uns bei „Tonmeister und Organisator“ Franz Schindlauer und der Stadtgemeinde Gmunden recht herzlich für die Einladung bedanken.

Tags darauf konzertierte die Polizeimusik OÖ in Wels. Der Welser Burggarten war bei angenehmen Sommertemperaturen bis auf den letzten Platz gefüllt. Für uns Musikerinnen und Musiker war dieser Anblick nach der langen Corona-Pause wieder etwas Besonderes. Seitens der Stadt Wels war

Frau Vizebürgermeisterin Christa RaggL-Mühlberger sowie der Organisator der Burggartenkonzerte, Musikschuldirektor Wolfgang Homar, vertreten. Im abwechslungsreichen Konzertprogramm fand sich auch unser „Jungsolist“ Julian Krivanek aus Strobl bei St. Wolfgang wieder. Er genoss ebenso die große Anzahl an Konzertbesuchern und brillierte wieder mit einer ausgezeichneten Leistung auf seiner Steirischen Harmonika. Michael Saler führte in bewährter Weise durch das Programm. Mit dem Schönfeld Marsch, im Zierer-Jubiläumsjahr, verabschiedete sich die Polizeimusik vom Publikum und bedankte sich nochmals für das einzigartige Gastspiel in Wels.

Nachwuchs am „Tubaregister“

Die Polizeimusik darf sich über ein neues Instrument freuen. Das Tubaregister wird in Zukunft durch eine Melton Fafner 195 verstärkt. Im Rahmen des Burggartenkonzertes übergab Oskar Maurus vom Musikhaus Maurus Ried der Polizeimusik das neue Instrument. Das Musikhaus Maurus ist seit Jahren ein verlässlicher Partner im Bereich der Bassinstrumente. Wir wünschen unserem Tubisten

Benefizkonzert in Stadt Haag

am Freitag,
21. Oktober 2022,
um 19:30 Uhr

Platzkonzert und Zapfenstreich in Schärding

am Samstag,
22. Oktober 2022,
ab 16 Uhr



02

Georg Magiera viel Freude mit seiner „Neuen“ und den Zuhörern ein noch schöneres Klangerlebnis.

Österreichpremiere bei der Polizeimusik OÖ

Lisa Duftschnied von der PI Braunau verstärkt als erste Frau Österreichs das Tubaregister einer Polizeimusik. Im Interview erzählt sie ihre Beweggründe für den Polizeiberuf und wie sie auf das Instrument Tuba gekommen ist.

Autor: Christian Brummer



03

02 Robert Wieser, Tubist Georg Magiera, Oskar Maurus und Christian Brummer bei der Übergabe der neuen Tuba.

03 Lisa Duftschnied verstärkt das Tubaregister der Polizeimusik OÖ.

Fotos: Michael Dietrich

Name: Lisa Duftschnied

Alter: 21 Jahre

Dienststelle: PI Braunau am Inn

Hobbys: musizieren, sporteln, Zeit mit Freunden und Haustieren verbringen

Instrument: seit ca. 2010 F-Tuba

• **Warum hast du dich für den Polizeiberuf entschieden?**

Als ich 2019/20 bei der Militärmusik OÖ war, mussten wir coronabedingt auf die österreich-tschechische Grenze um Einreisekontrollen durchzuführen. Dabei durften wir mit Polizisten zusammenarbeiten und ich konnte viel von dem Beruf erfragen und erfahren. Dabei stellte ich fest, dass ich nun endlich meinen zukünftigen Traumberuf gefunden habe und dann habe ich mich wenige Wochen später schon bei der Polizei beworben.

• **Wie ist es dir in der Ausbildung ergangen?**

Meine Ausbildung hat leider etwas unter Corona gelitten. Wir haben viele Ausbildungspunkte aufgrund der strengen Coronaauflagen und Maßnahmen nicht machen können. Grundsätzlich ist es mir aber sehr gut ergangen in der Ausbildung im BZS Wels. Die Dienstprüfung konnte ich sogar mit Auszeichnung abschließen.

• **Was sind deine ersten Eindrücke von der Sonderverwendung Polizeimusik?**

Alle haben mich sofort herzlich aufgenommen, was mich natürlich sehr gefreut hat. Leider konnte ich erst bei wenigen Konzerten mitwirken, aber diese waren natürlich unfassbar schön und ein sehr tolles Erlebnis. Ich freue mich auf viele weitere Eindrücke.

• **Wie bist du zum Instrument Tuba gekommen?**

Das ist eine ziemlich witzige Geschichte: Damals in der Volksschule waren Musiker bei uns und haben uns die verschiedensten Instrumente vorgestellt. Ein paar Schulfreunde und ich haben uns zusammengeschlossen und uns für die Tuba angemeldet. Da bei meinem Musikverein zu dieser Zeit die Tuba unterbesetzt war, bekam meine Mutter wenige Wochen später den Anruf, dass ich jederzeit mit dem Tubaspielen beginnen könne.

• **Welche polizeilichen und musikalischen Ziele hast du?**

Zum jetzigen Zeitpunkt möchte ich meine zweite Praxisphase positiv abschließen. Ich möchte musikalisch aktiv und motiviert bleiben für die verschiedensten Ausrückungen mit der Polizeimusik. Ich freue mich auf ganz viele tolle Dienste und musikalische Ausrückungen in meinem absoluten Traumberuf.

Sicher im Gelände

Ausbildung zum alpinen Einsatzhund.

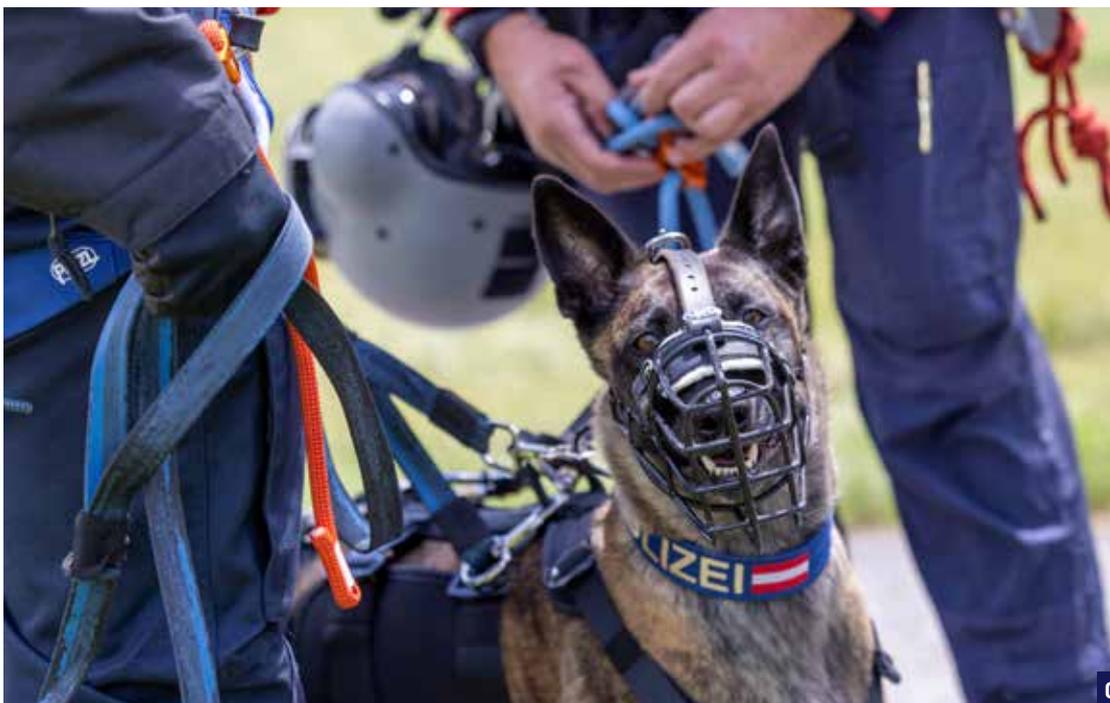
02

In zwei Ausbildungsabschnitten im Juli und Ende August absolvierten insgesamt 16 Polizeidiensthundeführer mit ihren Polizeidiensthunden die Ausbildung zum alpinen Einsatzhund.

Unter der Leitung des Landesausbildungsleiters Robert Märzinger und den Kollegen der Alpinpolizei trainierten die Polizisten mit ihren Hunden das sichere Bewegen im alpinen Raum. Auch das Abseilen war Teil des Programms. Natürlich durfte das schnelle Verlegen durch einen Seilflug am Polizei-

hubschrauber des BM.I nicht fehlen, um die Hunde auf diese Aufgaben in höchster Höhe vorzubereiten. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die Ausbildung erfolgreich und unverletzt abschließen und freuen sich nun auf den Einsatz im alpinen Gelände.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger



01

01 Die Polizeidiensthunde wurden zum alpinen Einsatzhund ausgebildet.

02 Seilflug am Polizeihubschrauber des BM.I

03 Vom Kollegen der Alpinpolizei gut gesichert war Eyk mit seinem Hundeführer Lukas am Seil unterwegs.

04 Wieder gut gelandet sind Andrea und ihre Polizeidiensthündin Dakota.

05 Familientreffen der Polizeidiensthunde: Bosco vom Beurener Tempel mit Hundeführer Andreas, Eyk vom Beurener Tempel mit Lukas, Django vom Beurener Tempel mit Jürgen und Denver vom Beurener Tempel mit Cordula.

03

FORTBILDUNG



04

06 Bosco und Hundeführer Andreas mit den Alpinisten beim Abseilen.

07 Auch der Landesausbildungsleiter hängt sich rein: Robert mit Polizeidiensthündin Nora.

08 Insgesamt 16 Polizeidiensthundeführer konnten mit ihren Polizeidiensthunden die beiden Ausbildungsmodulare zum alpinen Einsatzhund abschließen.

Fotos 01-05+08: Michael Dietrich

Fotos 06-07: Robert Märzinger



05



06



07



08

Koordinationstag für Strahlenspürer

In der LPD OÖ fand ein Ausbildungstag für alle Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer statt.

Ziel der Veranstaltung am 14. Juni 2022 war es, das theoretische und praktische Wissen aufzufrischen bzw. zu erweitern. Seitens des Landes Oberösterreich, Abteilung Umweltschutz, wurde von Sigrid Sperker und Cornelia Leitner ein Fachvortrag zum Thema „Strahlenalarmplan und Radon“ gehalten. Von den verschiedenen Fachbereichen der Einsatzabteilung erfolgte eine Vorstellung der Mobilen Einsatzzentrale, der Drohnen und der Landesleitzentrale.

In Anwesenheit von Landespolizeidirektor-Stellvertreter Alois Lißl, dem Leiter der Einsatzabteilung, Markus Voderderfler, und dem Strahlenschutzreferenten Thomas Schurz, wurden bei dieser Gelegenheit zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sowie Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Scharnstein und Freiwilligen Feuerwehr Haag/Hausruck im Zuge der Veranstaltung geehrt.

Autor: Thomas Schurz



01 Zum Ausbildungs- und Koordinationstag kamen die Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer in die LPD OÖ.

Foto: Lisa Brandl

Unsere neuen Führungskräfte



Dienststelle:
PI Ostermiething
Name: Norbert Lechner
Alter: 34 Jahre
Wohnort: Lochen am See
Familie: in Partnerschaft lebend, einen 2-jährigen Sohn
Hobbys: derzeit verbringe ich meine Freizeit mit der Fertigstellung unseres Wohnhauses, ansonsten Feuerwehr, Radfahren,...

Meine Dienststelle:
Polizeiinspektion Ostermiething mit zehn Planstellen. Zuständig für Ostermiething, St. Pantaleon, Tarsdorf, Franking und Haigermoos - gesamt ca. 10.000 Einwohner.

Mein beruflicher Werdegang:

- › Dezember 2011: Grundausbildung in Linz
- › November 2013: PI Braunau
- › Juni 2014: PI Mattighofen
- › September 2017: E2a-Ausbildung in Traiskirchen
- › Juni 2018: Sachbearbeiter PI Mattighofen
- › Juni 2020: Kommandant - Stv. PI Ostermiething
- › Mai 2022: Kommandant PI Ostermiething

Meine berufliche Herausforderung:

Als die wohl größte Herausforderung sehe ich den ständigen Personalwechsel bei der PI Ostermiething. Aufgrund langer Anfahrtszeiten der meisten Kollegen und der daraus resultierenden regelmäßigen Zu- und Abgänge ist eine Stammmannschaft leider kaum vorhanden.

Nicht zu unterschätzen ist die immer mehr werdende Internetkriminalität. Diese zu bewältigen, ist aus meiner Sicht gerade für kleinere Dienststellen ohne speziell ausgebildete Beamte eine große Herausforderung.

Mein dienstliches Motto:

So gut es geht, allen gerecht werden, um eine harmonische und kollegiale Dienstverrichtung zu ermöglichen.



Dienststelle:
PI Peilstein
Name: Harald Auer
Alter: 52 Jahre
Wohnort: Rohrbach
Familie: verheiratet, ein Sohn
Hobby: Radfahren, Bergwandern, Jagen

Meine Dienststelle:

Die Polizeiinspektion Peilstein ist für 5.300 Einwohner auf einer Fläche von 72 km² in den Gemeinden Peilstein, Julbach, Nebelberg und Kollerschlag zuständig.

Mein beruflicher Werdegang:

- › 30.06.1990 – 31.05.1992 - Grundausbildung E2c
- › 30.06.1990 – 01.04.1991 - ZWA Braunau
- › 01.12.1991 – 01.02.1995 - ZWA Aigen
- › 01.02.1995 – 30.11.1995 - Überleitungslehrgang Bad Kreuzen
- › 01.12.1995 – 30.06.1996 - GP Gutau, eingeteilter Beamter
- › 01.04.1997 – 01.05.2006
GPI Bad Leonfelden bzw. Rohrbach, eingeteilter Beamter
- › 01.09.2005 – 30.04.2006 - GAL E2a/Traiskirchen
- › 01.05.2006 – 31.12.2007 -
PI Lenaupark, Kdt Dienstgruppe A/SB
- › 01.01.2008 – 31.03.2013 - PI Ebelsberg, 3. Stv d Kdten
- › 01.04.2013 – 01.05.2017
PI Bad Leonfelden AGM, Stv d Kdten
- › 01.05.2017 - 01.12.2018
PI Ottensheim, Sachbearbeiter bzw. 2. Stv d Kdten
- › 01.12.2018 – 01.05.2022 - PI Neufelden, 1. Stv d Kdten
- › 01.05.2022 - Kommandant PI Peilstein

Meine berufliche Herausforderung:

Die Tätigkeit eines Dienststellenleiters steht im Spannungsfeld zwischen den gesetzlich normierten Vorgaben, den internen Vorschriften, den berechtigten Wünschen und Anforderungen, manchmal auch Befindlichkeiten der Mitarbeiter und Vorgesetzten.

Die richtige Entscheidung gesetzeskonform, mit Vernunft und Augenmaß zu treffen, das richtige Wort zur rechten Zeit zu finden, darin sehe ich die große Herausforderung dieser Funktion.

Mein dienstliches Motto:

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wir alle erwarten von unserem Beruf mehr als das „Brot“ am Gehaltszettel. Ein gutes Team und Kameradschaft sind Werte, die nicht selbstverständlich sind. Wir sind täglich angehalten unseren Beitrag zur Erhaltung dieser Werte zu leisten. Trotz aller Widrigkeiten, die die Zeiten mit sich bringen, dürfen wir nicht das Schöne, das Erlebnisreiche und Sinnstiftende an unserem Beruf vergessen. Ich werde meinen Beitrag leisten, dass die genannten Werte geliebt und die positiven Aspekte unseres Berufes im Bewusstsein bleiben.

Fotos: privat



Dienststelle:

PI Aschach/Donau

Name: Markus Duscha-Wimmer

Alter: 47 Jahre

Wohnort: im Bezirk Eferding

Familie: verheiratet, vier Kinder

Hobbys: Familie, Aquaristik, Natur

Meine Dienststelle:

Die Polizeiinspektion Aschach/Donau im Bezirk Eferding ist zuständig für die Gemeinden Aschach/D, Hartkirchen und Haibach ob d. Donau.

Mein beruflicher Werdegang:

- › 2002 - Eintritt BPD Linz
- › bis 08.2006 - Wz Linz Landhaus, E2b
- › bis 02.2012 - PI Linz Neue Heimat-Oed, E2b, E2a Kurs 2002 – Sachbearbeiter
- › bis 01.2019 - PI Linz Lenaupark, Qual. SB, 2. StV und 1. StV des Kommandanten
- › Bis 05.2022 - PI Aschach/D, Stv. des Kdten
- › Ab 05.2022 - Kommandant der PI Aschach/Donau
- › Frühere Sonderfunktionen - EK/EE, SKB, Zuteilungen Arge Luchs (BPD/SPK Linz)

Mein dienstliches Motto:

- › Wer rastet, der rostet.
- › Dem Anspruch der Mitarbeiter und der Bevölkerung gerecht zu werden.
- › Immer ein offenes Ohr für die Menschen zu haben.
- › Bestehendes weiterzuentwickeln und verbessern.
- › Traditionen zu wahren.



Dienststelle:

PI Vöcklamarkt

Name: Christian Fedrigotti

Alter: 33 Jahre

Wohnort: Ried im Innkreis

Familie: verheiratet

Hobbys: Familie, Reisen, Freunde, Lesen, uvm.

Meine Dienststelle:

Der Überwachungsrayon der PI Vöcklamarkt umfasst die Gemeinden Vöcklamarkt, Pfaffing und Neukirchen an der Vöckla mit einer Gesamtfläche von ca. 65 km² und 9.300 Einwohnern. Die Dienststelle ist mit zehn Beamten systemisiert. Da die Polizeiinspektion schon etwas in die Jahre gekommen ist, wird aktuell nach einer neuen Unterkunft gesucht.

Mein beruflicher Werdegang:

- › 01.04.2010 - Eintritt in die Polizei (BZS Linz)
- › 01.01.2012 - Ausmusterung zur PI Frankenburg
- › 01.06.2015 - Aufgrund der Dienststellensammenlegung Wechsel zur PI Ampflwang
- › Ab 01.09.2017 - Absolvierung des E2a-Kurses in Traiskirchen
- › 01.06.2018 - Ausmusterung wiederum zur PI Ampflwang als SB
- › Ab 01.12.2020 - 1. StV des Kdt auf der PI Vöcklamarkt
- › Ab 01.07.2022 - Kommandant der PI Vöcklamarkt

Meine berufliche Herausforderung:

Da sich der Polizeialltag in den vergangenen Jahren immer stärker und schneller verändert und die Mitarbeiter auf verschiedenen Fronten sehr gefordert sind, ist es mir ein Anliegen, den Polizeialltag für die Beamten so angenehm und doch effizient wie möglich zu gestalten, sodass sich alle Mitarbeiter auf das Wesentliche konzentrieren können – für die Sicherheit der Menschen zu sorgen. Zudem entspricht die Unterkunft der PI Vöcklamarkt nicht mehr dem heute notwendigen Standard und ein Umzug ist in naher Zukunft notwendig. Hier werde ich versuchen, gemeinsam mit der LPD OÖ, eine passende und moderne Lösung zu finden.

Mein dienstliches Motto:

Nur gemeinsam sind wir stark.

In diesen herausfordernden Zeiten ist es wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen.

**Dienststelle:**

PI St. Georgen/Gusen

Name: David Huber**Alter:** 47 Jahre**Wohnort:** Arbing**Familie:** verheiratet, drei Kinder**Hobbys:** Imkerei, Hobbybauernhof, Fußball**Meine Dienststelle:**

Die PI St. Georgen/Gusen ist zuständig für die Gemeinden St. Georgen/Gusen, Luftenberg, Katsdorf und Langenstein und hat etwa 13500 Bürgerinnen und Bürgern auf einer Fläche von ca. 38 km² zu betreuen. Meine Dienststelle ist mit 14 Beamten und Beamtinnen systemisiert.

Mein beruflicher Werdegang:

01.12.1998 – 31.08.2000 -

Grundausbildung E2c in Bad Kreuzen

01.09.2000 – 28.02.2002 -

PI Schwertberg, eingeteilter Beamter

01.03.2002 – 30.06.2008 -

PI St. Georgen ad Gusen, eingeteilter Beamter

01.07.2008 – 31.05.2012 -

PI Perg, eingeteilter Beamter

01.09.2011 – 29.05.2012 -

GAL E2a in Traiskirchen

01.06.2012 – 30.11.2016 -

PI Perg, Sachbearbeiter

01.12.2016 – 31.08.2019 -

PI Grein, 2. Stellvertreter des Kommandanten

01.09.2019 – 31.01.2020 -

PI Grein, 1. Stellvertreter des Kommandanten

01.02.2020 – 30.04.2022 -

PI St. Georgen/Gusen, Stv. des Kommandanten

Seit 01.05.2022 -

Kommandant der PI St. Georgen an der Gusen

Meine berufliche Herausforderung:

Durch den Erhalt des derzeit gelebten familiären Miteinanders und des starken Zusammenhalts, den ständig neuen Herausforderungen und Aufgaben zum Trotz, das hohe Engagement, die hohe Einsatzbereitschaft und die wirklich qualitativ hochwertige Arbeit meiner Mitarbeiter auf dem derzeitigen Level zu halten.

Mein dienstliches Motto:

Ich hoffe die von meinem Vorgänger vorgelebte soziale Kompetenz im Umgang mit den Mitarbeitern so fortführen zu können und damit auch weiterhin dazu beizutragen, dass meine Kollegen und Kolleginnen gerne und mit Freude ihren Dienst verrichten. Wichtig ist mir außerdem ein positiver Kontakt zur Bevölkerung, um auch als kompetenter und verlässlicher Ansprechpartner wahrgenommen zu werden.

Die Landespolizeidirektion OÖ
wünscht den genannten Kollegen in ihren neuen Positionen
und den damit verbundenen
neuen Aufgaben viel Freude und Erfolg!

PR-Wissenschaftspreis verliehen

Der Public Relations Verband Austria (PRVA) verlieh am 14. Juni 2022 in Wien den renommiertesten PR-Wissenschaftspreis in Österreich. Den dritten Platz im Bewerb um den Wissenschaftspreis erzielte Alexander Riedler vom LKA OÖ mit seiner Masterarbeit „Die Quadratur der Krisenkommunikation“ aus dem Jahr 2021.

Alexander Riedler entwickelte eine Denkfigur für eine effektive und effiziente Krisenkommunikation in seiner Masterarbeit an der Fachhochschule Campus Wien. Er wendete dafür das bekannte „Kommunikationsquadrat“ des in Hamburg tätigen Kommunikationspsychologen Univ.-Prof. Dr. Dr. hc. Friedemann Schulz von Thun an.

Das Modell von Schulz von Thun gilt als wegweisend in der Wissenschaft der Kommunikationspsychologie und besagt, dass die zwischenmenschliche Kommunikation immer über vier Seiten abläuft: Der Sachinhalt (1) enthält Informationen, der Beziehungshinweis (2) gibt Aufschluss über das wechselseitige Miteinander, die Selbstkundgabe (3) gibt etwas vom Sender preis und der Appell (4) versucht auf den Empfänger Einfluss zu nehmen. Alexander Riedler hat dieses Modell mit den klassischen Regeln der Krisenkommunikation verknüpft. „Lineare und althergebrachte Regeln allein, wie Schnelligkeit, Verständlichkeit oder Konsistenz in der Krisenkommunikation, übersehen die Komplexität der zwischenmenschlichen Begegnung. Es bedarf einer für die Zielgruppen stimmigen Äußerung, die von der eigenen Wahrhaftigkeit des Kommunikators getragen wird.“

Der leitende Kriminalbeamte entwickelte sein Denkmodell im Zuge eines mehrmonatigen schrift-

lichen Austausches mit Schulz von Thun. Darin ist das theoretische Kommunikationsmodell des renommierten Wissenschaftlers zentral, aber auch verbunden mit Kommunikationsregeln, die die Erfahrung lehrt. Riedler überprüfte sein daraus entstandenes Krisenkommunikationsmodell anhand von Interviews mit Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und Kommunikationspraxis. Die als praxistauglich ausgewiesene Idee überführte Riedler in ein „Formblatt für die Krisenkommunikation“. Zur Funktionalität des Formblattes sei es aber wesentlich, dass dieses nicht erstmalig in der Krise angewendet werde, sondern bereits in der Ausbildung derjenigen, die für die Krisenkommunikation verantwortlich sind.

Die Jury-Vorsitzende des Franz-Bogner-Wissenschaftspreises, Mag. Dr. Sabine Fichtinger, Lehrgangsinstitut für angewandte Krisenkommunikation an der FH St. Pölten, hob im Zuge der Preisverleihung das sehr hohe Niveau der eingereichten Arbeiten aus dem Jahr 2021 hervor, während Mag. Karin Wiesinger, Präsidentin des PRVA, betonte, mit dem Preis unter anderem das Zusammenspiel von Wissenschaft und Praxis voranzutreiben zu wollen.

01 Dr. Ute Greutter, Geschäftsführerin wissenschaftlicher Senat PRVA, Mag. Christoph Neumayer, Generalsekretär Industriellenvereinigung, Mag. Karin Wiesinger, Präsidentin des PRVA, Preisträger Alexander Riedler sowie Dr. Sabine Fichtinger, Lehrgangsinstitut für angewandte Krisenkommunikation (FH St. Pölten).

Foto: Bernhard Elbe

Autor: Gerhard Brenner



Ehrung von Bediensteten für Einsatz am 2. November

Der Generaldirektor für die Öffentliche Sicherheit, Franz Ruf, ehrte am 1. Juni 2022 Bedienstete der Direktion für Spezialeinheiten in Wiener Neustadt.

„Ich bedanke mich für die hervorragend geleistete Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DSE und wünsche allen heute ausgezeichneten Bediensteten weiterhin viel Erfolg“, sagte Franz Ruf, Generaldirektor für die Öffentliche Sicherheit, anlässlich der Ehrung von Bediensteten der Direktion für Spezialeinheiten (DSE), die in der Tatnacht vom 2. November auf den 3. November 2020 in Wien im Einsatz waren. Sie wurden mit der Anerkennungsmedaille für besondere Verdienste geehrt.

Zu diesem Anlass wurde eine Verleihungszereemonie in der Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt abgehalten. Generaldirektor Ruf sowie der Direktor für Spezialeinheiten Bernhard Treibenreif überreichten 21 Bediensteten Urkunden und Medaillen, stellvertretend für alle 214 ausgezeichneten Beamtinnen und Beamten der DSE. Darunter befanden sich drei Beamte des Entschärfungsdienstes, denen zusätzlich eine Tapferkeitsmedaille verliehen wurde.

Aus Oberösterreich erhielten Markus Vorderderfler, damaliger Leitender des EKO Cobra Wien, sowie Max Moosbauer, damals beim EKO Cobra Linz, die Auszeichnungen stellvertretend für alle am Einsatz beteiligten Kolleginnen und Kollegen - Herzlichen Glückwunsch!

Text: BMI

01+02 Franz Ruf und Bernhard Treibenreif überreichten die Urkunden und Medaillen an Markus Vorderderfler (Foto 1) und Max Moosbauer (Foto 2).

Fotos: Gerd Pachauer



01



02

Ausgezeichnete Lehrlinge

Empfang bei Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Valentina Zweimüller, Alexandra Luger (beide SVA 2) und Helena Rathberger (PK Wels) absolvierten heuer die Lehrabschlussprüfung mit „ausgezeichnetem Erfolg“.

Aus diesem Grund wurden die drei Verwaltungsassistentinnen am 1. September 2022 zu einem Empfang bei Landeshauptmann Thomas Stelzer, geladen. Mit einer sehr wertschätzenden und lobenden Ansprache an die Ausgezeichneten überreichte der Landeshauptmann ein Geschenk und eine persönliche Urkunde.

Die Landespolizeidirektion Oberösterreich kann sehr stolz auf die Verwaltungsassistentinnen sein und gratuliert allen sehr herzlich zum ausgezeichneten Erfolg.

Autorin: Brigitte Zeindlinger

01 Brigitte Zeindlinger
(Lehrlingsbeauftragte),
Valentina, Alexandra,
Helena und
Thomas Stelzer.

Foto:
Max Mayrhofer, Land OÖ



01

Ein Zwilling geht selten allein

Das Zwillingenbrüderpaar Albert und Walter Hochholdinger ist nun tatsächlich mit wenigen Tagen Unterschied in Pension gegangen.

Und ganz nach dem Motto des Disneyfilms „Ein Zwilling kommt selten allein“ haben die beiden Brüder ihren Dienst bei der Polizei 1982 in Linz begonnen. Besser gesagt – wollten sie beginnen. Denn die beiden waren damals zu Fuß Richtung Polizeigebäude in der Nietzschestraße unterwegs. Sie haben die damalige BPD jedoch nicht gefunden – und da ihr Umweg sie zufällig beim damaligen Landesgendarmeriekommando in der Gruberstraße vorbeiführte – „landeten“ die Zwillingenbrüder eben dort und begannen so ihren Dienst bei der Gendarmerie – und nicht bei der Polizei. Seit Ende der Achtziger Jahre verrichteten die beiden ihren Dienst im Bezirk Rohrbach. Davon war das Brüderpaar 14 Jahre gemeinsam auf dem damaligen GP Rohrbach. Nicht selten, dass die Leute in Rohrbach, die die Hochholdinger-Brüder nicht kannten, glaubten: „Das gibt es doch nicht, dieser Polizist ist ja rund um in die Uhr im Dienst!“

Auch wenn Alberts und Walters berufliche Wege sich hin und wieder trennten, haben sich die beiden privat nie aus den Augen verloren und waren bzw. sind jetzt öfters gemeinsam, auch sportlich, unterwegs - ob im Klettersteig, beim Mountainbiken oder beim Bogenschießen.

Wir wünschen den Hochholdinger-Brüdern alles Gute für ihre gemeinsamen Unternehmungen!

Autorin: Heide Klopff

Walter, der Ledermann

Walter hat vor zwei Jahren ein Kleingewerbe (www.der-ledermann.at) geründet und produziert seither Lederartikel und Holzskulpturen der besonderen Art, die er auch zum Verkauf anbietet. Er produziert geschnitzte und punzierte Ledergürtel, Pfeilköcher und Armschutze für Bogenschützen, Lederscheiden für Messer, Schlüsselanhänger und Armbänder. Weiters veredelt er Messerrohlinge mit Griffschalen der besonderen Art, wie zum Beispiel in Epoxidharz gegossene Fichten- oder Föhrenzapfen und Birkenrinde sowie Griffschalen aus heimischen Hölzern. Und nicht zuletzt macht er aus alten morschen Obstbäumen Holzskulpturen für den Innenraum. Alle Gegenstände werden von ihm ausschließlich in 100% Handarbeit hergestellt und können nach eigenen Wünschen angefertigt werden.



01 Die Zwillinge Walter und Albert Hochholdinger.

Foto: Michael Dietrich

01

DANKE AN DIE POLIZEI OBERÖSTERREICH



Liebes Polizei-Team!

Ein ♥-liches Dankeschön unbekannterweise an euren Kollegen und die Kollegin, welche gestern meine Mama in der Quarantäne kontrolliert haben. Auch wenn es vielen kontrollierten Menschen unangenehm ist und ihr sicher oft negative Erfahrungen dabei macht ... meine Mama hat mir jedenfalls ganz aufgeregt und freudig davon erzählt. Und zwar deswegen, weil die beiden das in einer sehr, sehr freundlichen Art und Weise und sehr menschlich umgesetzt haben! Manchmal sind es Kleinigkeiten wie ein lächelndes Gesicht oder ein freundliches Winken oder die richtigen, netten Worte, die jemand den Tag versüßen können. Note: 1+

Schöne Grüße
Claudia



Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte mich gerne bei Herrn BezInsp Stefan Hötendorfer, Polizei Suben, bedanken. Auf meiner Reise nach Norwegen verlor ich in Deutschland bei einer Rast meinen Reisepass. Mein Sohn Markus und ich meldeten sofort den Verlust beim Posten Suben. Es wurde mir umgehend eine Verlustanzeige auf das Handy übermittelt. So konnte ich die Norwegenreise ohne Probleme fortsetzen. Für die unbürokratische und schnelle Hilfe durch Herrn Hötendorfer bedanke ich mich ganz herzlich!

Freundliche Grüße
R.W.



Lieber Alpinpolizist!

Wir waren gestern mit unserem Hund Balu bei den Gosauseen wandern und waren schon auf dem Rückweg zum vorderen See, als Balu von einer Schlange gebissen wurde und nicht mehr weitergehen konnte. Da der Hund sehr schwer ist, kam Tragen nicht in Frage, zudem wurde er zusehends apathisch.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die beiden Gasthäuser an den Seen um Unterstützung zu bitten (weder waren sie bereit, uns mit dem Auto zu unserem Auto zu bringen, obwohl mehrere Fahrzeuge der Hohen Holzmeisteralm an uns vorbeifuhren, noch uns den Schranken zu öffnen, damit wir den Hund mit dem eigenen Auto holen konnten), riefen wir schließlich die Polizei in Bad Goisern an. Ein Alpinpolizist setzte alle Hebel in Bewegung, uns zu helfen, kontaktierte selbst das Gasthaus, um uns den Schranken öffnen zu lassen, sowie mehrere Förster), kam schließlich selbst und holte uns ab. Wir verluden den Hund ins Auto und er brachte uns sicher zu unserem Auto am Parkplatz. Somit konnten wir Balu umgehend zum Tierarzt bringen und er ist auf dem Weg der Besserung. Leider haben wir in der Aufregung vergessen, nach dem Namen zu fragen, aber wir möchten uns auf diesem Weg herzlichst für die Hilfe und Unterstützung bedanken, die unseren Balu vermutlich gerettet hat. Ich bitte Sie darum, ihm unseren herzlichsten Dank auszurichten! So schön zu wissen, dass es Menschen gibt, die auch über die Pflicht hinaus bereit sind, in der Not zu helfen.

Birgit G.



Sehr geehrte Damen und Herren!

Am Dienstag, 28. Juni 22, waren zwei Polizistinnen der Polizei Gmunden bei uns in der Lebenshilfe Werkstätte zur Durchführung der Verkehrserziehung. Birgit und Anna sind ganz auf die Wünsche sowie Fragen unserer Beschäftigten eingegangen. Die drei Stunden haben allen viel Freude bereitet! Wir möchten uns bei den beiden sehr herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen,
S.H.



Dear Sir/Madam,

I'd like to send this message as a letter of thanks to the amazing police team from Polizeiinspektion Linz – Bürgerstraße, which had the evening/night shift on Friday 24th June.

On Friday evening we had a car accident in a heavy rain on A7 highway near Schweinbach. As we had 2 little kids on board we had been promptly taken to the hospital. After we were released without any injuries I went (unable to speak German, without any money and with a dead cell phone) to the closest police station to find out what to do next and where the damaged car had been towed. The police team helped me with everything and took care over my family till we managed to go back to our destination. What started as a total nightmare turned to be the best possible experience, but only thanks to your police team!

THANK YOU!!!

Best Regards
Family Esner



Sehr geehrter Herr Landespolizeidirektor Pils!, lieber Andreas,

im Namen des Lionsclub Mattigtal möchte ich mich für das hervorragende Konzert der Polizeimusik OÖ bedanken. Schon im Vorfeld bei der Organisation und dann beim Konzert war es eine große Freude mit solchen Vollprofis zusammen zu arbeiten.

Den Besuchern, aber auch Deinen exzellenten Musikern, hat der Abend besonders gefallen. Einer Fortsetzung dieser guten Zusammenarbeit sehen wir hoffnungsvoll entgegen.

Noch einmal ein herzliches Dankeschön vom Lionsclub Mattigtal!

Liebe Grüße
Heiner Gann

Jetzt aber mal ein bisschen flotter!

Wie weit wollen wir mit der Autonomie der Systeme gehen?

Meine Mutter, schon ziemlich alt, war jetzt im Krankenhaus und ans Bett gefesselt. Als sie wieder auf konnte war sie froh, dass sie mit dem Rollator gehen konnte. Ich hingegen war froh, dass ich in diesen drei Wochen mit meinem großartigen Auto ruck zuck im Spital war. Also für beide eine Win-Win-Situation. Beide waren wir mit unserer „Mobilität“ zufrieden. Jeder auf seine Art.

Die Einleitung zeigt es bereits. Das Titelthema „Mobilität“ kann so unterschiedlich aufgefasst werden, dass man eigentlich viel mehr Begriffe benötigen würde, um es auf den Punkt zu bringen. Der Begriff „Mobilität“ kann niemals für sich allein verwendet werden, weil er schlichtweg nichts, rein gar nichts, aussagt.

Mach bitte eine Minute Pause und überlege, was Mobilität für dich bedeutet.

Mobilität bedeutet für viele Freiheit. Mit Freiheit assoziiert man uneingeschränkte Möglichkeiten. In diesem Kontext bedeutet Mobilität auch zwangsweise eine Abhängigkeit von Energie. Also egal was man unter Mobilität versteht, Mobilität ist immer abhängig von Energie, und so paradox es klingen mag, geißelt uns genau diese, so hoch gepriesene Mobilität und führt uns zu einer nie dagewesenen Abhängigkeit von Energie und deren Ressourcen. Es gibt aber auch noch eine andere Sichtweise der Mobilität, nämlich die der Daten, des Wissens und der Information. Informationen zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt genießen zu können, stellt die höchste Form der Mobilität dar. Aber auch in Kriegen benötigt man schnell und zuverlässig Daten und aktuelles Wissen, welches dann über Leben oder Tod entscheidet.



01

Verbrecher zu jagen, ist Sisyphus-Arbeit, aber wenn man weiß, wie sich der zu Suchende bewegt, welche Daten er konsumiert und produziert, welche Bewegungsprofile er erzeugt, weiß man auch, was seine nächsten Schritte sein können. Ich bin kein Polizist, aber aus Filmen kennt man es. Der Bankräuber wird irgendwann einmal vom FBI geschnappt, weil er mit seiner Kreditkarte bezahlt hat.

In Wirklichkeit ist es einfacher geworden, Personen zu verfolgen oder zu finden. Nicht mehr nur Spezialisten können Menschen digital verfolgen, sondern jede Privatperson mit ein wenig Know-how aus dem Internet kann das. Mit der Suchmaschine Shodan kann ich zum Beispiel ganz schnell offene Web-Cams finden und mitschauen, sei es eine Kamera in einem Kinderzimmer oder das Sportboot am Hafen. So weiß ich, ob jemand zuhause ist oder nicht. Super für Einbrecher. Könnt ihr euch noch an den Boston-Marathon erinnern, hier waren Kameras das wichtigste Instrument, die Attentäter zu lokalisieren.

Anderes Beispiel: In der Pandemie wusste man ganz genau, wie sich die Bevölkerung bewegte. Dank der Handys, die jeder in der Hosentasche mitträgt und Autos mit eingebauter SIM-Karte, wusste die Telekom durch Rechenmodelle zu jedem Zeitpunkt, wie viele Menschen nun tatsächlich zuhause sind und die Ausgangssperre einhalten und wie viele das nicht tun.

Womit wir endlich zu meinem Lieblingsthema kommen: Die Daten.

Daten sind die Basis digitaler Mobilität, also eine Art „Grundnahrungsmittel“. Mit Freunden kommunizieren, Erfahrungen und Neuigkeiten austauschen, von zuhause arbeiten. All dies erfordert eine Infrastruktur, worüber die Daten transportiert werden. Diese Infrastruktur wird meist von Telekommunikationsunternehmen gebaut, betrieben und unterhalten.

01 Matthias Strasser

02 Daten sind die Basis digitaler Mobilität.

03 Die DSGVO regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten.

04 Technik hört nie auf interessant zu sein.

Fotos:
Michael Dietrich und privat



02

GEMEINSAM
in Oberö



Dieses „Netzwerk“ braucht viel Energie und viele Geräte, wie Switches, Router, Firewalls, Speichersysteme und so weiter. All diese Geräte stammen von Unternehmen, die meist nicht in Europa angesiedelt sind. Womit wir nackt vor diesen Firmen stehen und darauf vertrauen müssen, dass die eingesetzte Software in dieser Hardware keine Sicherheitslöcher oder Hintertüren verbaut hat. Es gibt leider keine Hardware mehr ohne darauf laufende Software, die frei von Fehlern oder Bugs ist. Das ist Fakt und sollten uns alle nachdenklich stimmen. Nicht von irgendwo her fallen Flugzeuge vom Himmel, und das mehrmals, wo im Nachhinein bekannt wurde: Naja, war ein kleiner Bug in der Software, ist jetzt blöd, ist aber so. Tja, wir tun unser Bestes.

Nicht nur Flugzeuge, auch dein Handy, deine Webcam, dein Auto, dein PC, deine Kaffee-Maschine, dein Staubsauger-Roboter, dein Router, dein WLAN zuhause. All diese Geräte haben Software und diese Software hat Fehler und ist somit ein Angriffsziel. Hast du zufällig einen Netgear-Router? Ja? Wann hast du diesen das letzte Mal aktualisiert? Wie alt ist er? Sieben Jahre? Vergiss es, stampfe ihn sofort ein, egal was wir über den Klimawandel reden, dieses Gerät gehört verschrottet. Und zwar sofort, nachdem du diesen Artikel gelesen hast.

Um zum Thema zurückzukommen. Die Prüfung, ob ein Gerät einen Kill-Switch versteckt hat oder nicht, ist unmöglich, da der Sourcecode der Software nicht offengelegt ist und sie Firmengeheimnis des Produzenten bleibt. Aus diesem Grund bin ich ein Fan von Open Source, da kann man den Code, also wie das Programm arbeitet, einsehen.

„Kill-Switch“? Also ein Schalter, der vom Produzenten bewusst eingebaut oder versteckt wird. Meist auf Anordnung staatlicher oder wirtschaftlicher Instanzen, damit man von der Ferne die Systeme abschalten oder so verändern kann, dass man keine Macht mehr über sie hat. Nicht zu verwechseln mit der Obsoleszenz, die ein Gerät nach einer gewissen Zeit unbrauchbar macht. Sie glauben, das sind Hirngespinnste? Weit daneben. Schauen wir uns den Traktor- und Mähdrescher-Diebstahl an, den laut Medienberichten russische oder tschetschenische Soldaten verübt haben. John Deere arbeitet schon länger an autonom fahrenden Arbeitsgeräten und hat dafür ein DRM (Digitales Rechte Management) und Ortungssystem eingebaut. So konnte herausgefunden werden, dass die Traktoren und Mähdre-

scher nach Zakhan Yurt (Tschetschenien) gebracht wurden. Was kann man daraus erkennen?

GPS zeigt uns, dass es tschetschenische Söldner waren, die die Geräte geplündert und nach Hause gebracht haben. Daraufhin hat John Deere die Traktoren von der Ferne aus deaktiviert. Somit können sie nur mehr als Ersatzteillager verwendet werden. Was ist, wenn das mit dem Equipment der Telekommunikation gemacht wird? Was ist, wenn der Hersteller dein Auto nicht mehr starten lässt, weil du aus seiner Sicht irgendetwas getan oder unterlassen hast, das ihnen nicht passt?

Diese Art der Mobilität bedeutet zu 100% Abhängigkeit vom Wohlwollen privater Unternehmen, die profitmaximiert handeln und nur ihren Aktionären gegenüber verantwortlich sind. Der Staat hat hier schon lange nichts mehr mitzureden und hat die Kontrolle darüber längst an diese Konzerne abgegeben.

Für Mobilität brauchen wir Orte, an denen unsere Daten abgelegt werden. Wer an den Weihnachtsmann glaubt, glaubt dann wohl auch, dass deine ganz persönlichen Daten im Himmel, der sogenannten Cloud, abgelegt sind, und wir von der Erde aus auf unsere ganz privaten Daten zugreifen. Immer wieder höre ich, es sei doch egal, wo die Daten liegen, meine Daten interessieren doch sowieso keine Sau! Mitnichten, sobald du die Daten in fremde Systeme ablegst, können die Betreiber damit machen was sie wollen, halt nur nicht öffentlich, weil wir ja die DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) haben. Apple gibt das eigentlich durch die Blume zu, zwar mit edlen Absichten, aber sie wollen einen Mechanismus etablieren, der alle Bilder auf deinem Handy oder in der Cloud mittels KI analysiert, um so der Kinderpornographie Einhalt zu gebieten. Aber zu welchem Preis und was steckt wirklich dahinter? Fakt ist, wenn sie das machen, kennen sie jedes einzelne Foto aus deinem Handy. Das sollte uns nachdenklich stimmen. Ich würde dann keine Urlaubsfotos mehr von meinen Kindern am Strand mit Badehose machen.

Was passiert eigentlich mit unseren Daten in den Cloud-Rechenzentren, wenn Krieg ist? Wir erleben das gerade in der Ukraine. Zwar nicht mit Rechenzentren, sondern mit Atomkraftwerken. Sogar unser Staat, unsere Minister und deren Subunternehmen legen Daten dort ab und nutzen immer wieder Cloud-Dienste von fremden Konzernen. Was passiert mit den Daten an diesen Orten, wenn sie durch fremde Mächte oder Terroristen eingenommen werden? Fällt unsere Staatliche Infrastruktur in die Steinzeit zurück? Also mit Verantwortung hat das nichts zu tun, das ist eher staatlicher Leichtsinn, Daten auf Systemen abzulegen, deren Standleitung direkt nach Amerika oder sonst wohin geht. Stellt euch vor, es ist Krieg, und der Feind, vormals Freund, Wirtschaftspartner, Verbündeter, hat alle Daten der gesamten Bevölkerung von Österreich oder der EU in den Händen, weil wir jahrelang selbst dafür ge-

M.SICHER
sterreich

sorgt haben, die Daten an diese Systeme zu übertragen, in die Cloud System einzugeben, das direkt zum Feind zeigt. Grässlich, oder?

Wenn wir von Daten sprechen, sprechen wir von ungeheuer großen Zahlen, von ungeheuren Mengen, die irgendwo gespeichert werden müssen, und das nicht nur für Tage, sondern für Jahrzehnte. Um diese Daten über Jahrzehnte halten zu können, braucht man enorm viel Energie. Das haben Wissenschaftler mittlerweile erkannt und suchen Alternativen. Eine mögliche Lösung für dieses Problem der Langzeitspeicherung sind DNA-Speicher. DNA, Desoxyribonukleinsäure, ist der Speicher des Erbgutes aller Lebewesen. Damit wird nun versucht, einen Schreibmechanismus zu finden, der in einen Chip gepresst werden kann, in den man in diese DNA-Stränge Information schreiben kann. Die Forschung ist hier schon fortgeschritten und man konnte bereits 16 TB an Daten schreiben.

Im Menschlichen Gehirn haben ungefähr 2,5 Petabytes an Daten Platz, das sind 2.500.000.000.000.000 Bytes. Eine Textseite hat ca. 2.000 Byte. Für das Jahr 2024 rechnet man mit einem Datenaufkommen von neun Zettabytes, das sind 9.000.000.000.000.000.000 Bytes. Ob hier die Geheim- und Nachrichtendienste bereits mitgezählt wurden, weiß ich nicht. Würde man diese Datenmenge in eine DNA speichern, hätte diese in einem normalen Kühlschranks Platz. Ein weiteres Vorteil wäre, dass DNA Millionen von Jahren hält, das wissen wir von den Dinosaurierfunden. Die Forschung arbeitet mit künstlich hergestellter DNA. Schauen wir mal, wie sie das in den Griff bekommen. Dieser kleine Exkurs in Zahlen und Speichersysteme musste sein, damit wir endlich erkennen, dass diese riesige Menge an Daten etwas kostet, denn wer jetzt immer noch glaubt, dass die digitale Mobilität nichts kostet, außer die monatliche Grundgebühr des Handytarifes, irrt. Für bequeme Datenbeschaffung, Bestellung der Pizza, abrufen des Wetterberichtes, Kommunikation mit deinen Liebsten über soziale Netzwerke usw. All dies kostet enorm viel, nämlich deine Souveränität, deine Privatsphäre, und bitte kommt mir nicht mit der DSGVO, denn diese ist zahnlos. Wer hat denn die App auf deinem



Handy installiert und wer hat dabei allem zugestimmt? Ja genau, das warst du, du hast gesagt, „ja ich will“, ja, ich will meine Kontakte an ein chinesisches Unternehmen weitergeben, ja, ich will Snapchat, ja, das auch noch, usw. Die DSGVO kann nichts machen, wenn du zu allem zustimmst.

Wir haben die Büchse der Daten-Pandora nun geöffnet, damit müssen wir klarkommen. Und, bitte hört auf zu glauben, dass deine Daten niemanden interessieren.

Werfen wir noch einen kurzen Blick in die Zukunft.

Auch wenn ich nach wie vor der guten alten Zeit nachtrauere, in der ich in allerlei Klassen, sei es Feldcross oder als Beifahrer 1988-1991 mit dem amtierenden österreichischen Seitenwagen-Weltmeister Klaus Klaffenböck mitgefahren bin, so bin ich guter Hoffnung, dass Technik nie aufhört, interessant zu sein.

Schauen wir uns, im Gegensatz zu meinen alten Gedanken, zukünftige Fortbewegungsmittel an. Schauen wir in das Jahr 2030.

2030 werden wir mit Luft-Taxis, autonom fliegenden Autos, Kapseln, die sich mit 1000 km/h in Vakuum-Röhren fortbewegen, sogenannten Hyperloops, zum Arbeitsplatz hinbewegen. Oder, für Freaks, so wie ich, oder so wie es die Franzosen am 14.07.2019 bei der Militärparade gemacht haben, nämlich mit einem Flyboard durch die Luft zu gleiten. Dann, und nur dann, wenn der Verkehr von der Straße in den Himmel verbannt wurde, haben die Vögel ein Anrecht ihren Flugraum zu behaupten.

Autor: Matthias Strasser

Wie geht es mit der Welt weiter?

In Zeiten, wo Menschen einen Unfall lieber filmen, als einem Betroffenen zu helfen, drängen sich so Fragen auf wie: Wie ticken die Leute heutzutage? Geht es nur um Sensation, wo alles zum Event wird? Erklärt sich noch jemand für zuständig? Sagt sich noch wer in einer Notsituation: „Jetzt bin ich gefragt!“

Einmal hatte Jesus ein Gespräch mit einem Schriftgelehrten, der über den Glauben ganz genau Bescheid wusste und der Jesus auf die Probe stellen wollte. Es ist nicht irgendeine Frage, sondern hier geht es um alles, ums Ganze, um das ewige Leben. PolizistInnen wissen, wie verfänglich Fragen sein können. Jesus lässt sich nicht auf das Spiel ein, sondern stellt die Gegenfrage: Was steht denn in der Bibel? Auf einmal sind die Rollen vertauscht und der Gesetzeslehrer ist der Schüler und antwortet brav, wie auswendig gelernt, mit dem doppelten Hauptgebot der Liebe, zu Gott und zum Nächsten. Jesus lobt ihn und trägt ihm noch auf, dass er sich auch daran halten soll.

Ausgefuchst wie sie nun sind, die Gegner Jesu, legt der Gesetzeslehrer nach und fragt: Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortet ihm Jesus mit einer der bekanntesten Geschichten der Bibel:

Ein Mann ist unterwegs von Jerusalem nach Jericho. Das sind satte 1.400 hm und eine Strecke von 30 km. Jerusalem liegt auf 800 m Seehöhe und Jericho 400 m unter dem Meeresspiegel. Der Mann fällt unter die Räuber und wird halbtot liegengelassen. Und dann kann Jesus das Provozieren nicht lassen. Es ist fast peinlich: Ein Priester kommt vorbei und nach ihm ein Levit. Beide schauen hin und schauen dann weg. Sie sind auf dem Weg zum Tempeldienst. Sie durften vor dem Gottesdienst nicht mit Blut oder mit Sterbenden oder Toten in Berührung kommen. Also half ihnen das Gesetz, dass sie nicht menschlich handeln mussten. Die beiden, Priester und Levit, sind keine Bösen, sie tun nur, was das Gesetz anordnet.

Wie oft kommen Polizisten in diese Zwickmühle, dass sie entscheiden müssen, ob sie nach dem Gesetz vorgehen oder Menschlichkeit walten lassen möchten. Was hat Vorrang, Paragraphen oder der Mensch? Jeder freut sich, wenn er durch Schlauheit einen Polizisten dazu bringt, ein Auge oder zwei zuzudrücken.

In unserer Evangeliumsgeschichte ist aber noch nicht der Provokation genug. Ein Dritter kommt vorbei. Das ist kein braver mitleidvoller Jude, sondern ein verhasster Samariter. Einer, der von den Juden schief angeschaut wurde oder abschätzig behandelt.

So, wie wenn bei einem Unfallopfer Einheimische vorbeifahren, aber ausgerechnet ein Asylant aus Afghanistan die Rettungskette in Gang setzt.

Es geht uns doch genauso bei einem Unfall: Wir ärgern uns über den Stau. Wir können nicht stehenbleiben. Wir haben Wichtigeres vor, wir verlieren Zeit. Soll wer anderer... Es fällt uns viel ein, was unser Gewissen beruhigt und die Entscheidung, nichts zu tun, rechtfertigt. Wir wissen auch um Betrügereien. Vielleicht werden wir nur ausgenutzt, vielleicht ist das eine ganz üble Masche, Mitleid zu erregen. Vielleicht wird die Autopanne nur genutzt als Falle, um jemanden auszurauben.

Aber genau darum geht es Jesus, dann hinzugreifen, wenn wir gebraucht werden, denn der jeweils Nächste ist der, der unsere Hilfe braucht. Der braucht uns jetzt, und alles andere kommt danach.

Das kann man durch kein Gebot verordnen und durch kein Gesetz befehlen.

Es ist nur wichtig, dass wir uns fragen: Ist das so in unserem Herzen drin oder sind uns die anderen egal oder ist schon der jeweils andere der Konkurrent, wo ich schadenfroh bin, wenn es ihn erwischt, oder der Feind, dem ich so etwas wünsche. Oder ist das das verkehrte Florianiprinzip: Hauptsache mir passiert nichts. Was haben wir da innen drin?

Dazu gibt uns die Lesung Auskunft: Das Gebot, dass du mit ganzem Herzen, mit aller Kraft und mit ganzer Seele bei deinem Gott sein willst, dieses Gebot geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Dieses nicht hochgestochen Spirituelle, von dem heute alle reden, diese ganz normale Menschliche, das, was naheliegt, hier und jetzt getan zu werden, brauchst du nicht vom Mond herunterzuholen. Du musst nicht auf fernen Kontinenten suchen. Dieses eine Wichtige ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Herzen und in deinem Mund. Es ist ganz bei dir, aber vielleicht schon so weit innen drin, dass du es nicht mehr findest, vor lauter angeblich sonst Wichtigem. Du hast es! Du kannst es!

Zwei gehen am Ausgeraubten, halbtot Liegengelassenen vorbei. Zwei helfen: der Samariter und der Wirt, zu dem der Verletzte gebracht wird. Es steht also Fifty-Fifty, dass es mit der Welt gut weitergehen kann.

01 Was wäre auf dieser Welt alles möglich, wenn jeder dem anderen helfen würde...

02 Polizeiseelsorger
Generalabt Johann Holzinger

Fotos:
Michael Dietrich

